

1/15

Fachzeitschrift für den  
Bereich «Kind und Kirche»,  
Feiern, Sonntagschule,  
Religionsunterricht

# Wege zum Kind

In Zusammenarbeit mit:



**Grundsatz:**  
Erzählt  
Geschichten!

**Spiel & Spass:**  
Würfelspiel  
«Glückskäfer»

**Fiire mit  
de Chliine:  
Hoffnung:  
Exodus  
und Ostern**



# Editorial

## Hoffnung, die trägt

### Liebe Leserinnen und Leser

Die Kinder auf dem Titelbild beeindruckten mich. Zielgerichtet marschiert der Junge zu seiner Familie. Er hat eine Mission. In seiner linken

Hand hält er ein Brötchen, das er mit den anderen teilen will. Schwung- und kraftvoll wirkt er, wie der Adler auf seinem T-Shirt. Auch das Mädchen hinter ihm macht sich auf den Weg. Gerade noch hat es seine Arme in die Luft getreckt vor lauter Freude über das Geschenk. Jetzt will es keine Zeit mehr verlieren.



Die Kinder haben soeben der Geschichte von den Emmaus-Jüngern gelauscht und mit gefragt, wer dieser Fremde, der den beiden begegnete, wohl sei. Nun verkünden auch sie die Botschaft weiter: Es gibt eine Zukunft, das Leben ist stärker als der Tod, Traurigkeit kann überwunden werden. Intuitiv haben diese Kinder das Befreiende der Osterbotschaft erfasst, ihre Körperhaltung drückt das aus. Mir als «mittelalterlicher» Person mit Zweifeln und Ängsten lehren sie damit Hoffnung und wecken Osterfreude.

Das dritte Heft zum Geschichtenkanon steht unter dem Motto «Hoffnung». Wiederum stellen wir je zwei exemplarische Geschichten aus dem Ersten und aus dem Zweiten Testament vor. Alle handeln von Krisen, die von Menschen überwunden werden konnten, und sie sind dem wichtigsten Fest der Christenheit, Ostern, zugeordnet. Wir haben uns nicht gescheut, «schwierige» Geschichten für diese Thematik auszuwählen, denn sie haben das Potenzial, sich

nach und nach zu öffnen und ihre Schätze preiszugeben. Das macht diese alten Texte für alle Lebensphasen spannend und modern. Es besteht kein Anspruch darauf, dass die Kinder «alles verstehen» müssen. Wir vertrauen auf die Symbolkraft der Geschichten und darauf, dass gesunde Kinder sich nehmen, was sie brauchen, und sein lassen, was sie noch nicht verstehen – vorausgesetzt, dass man sie nicht zu etwas zwingt.

Mit dieser Ausgabe ist der Geschichtenkanon zum Thema «Glaube – Liebe – Hoffnung» abgeschlossen. Alle zwölf Einheiten mitsamt den dazu entstandenen Materialien sind verfügbar und bei [www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch) zum Download bereit. Wir hoffen, Ihnen damit Vorlagen zu bieten, die Sie mehrmals verwenden können, denn wir sind überzeugt, dass diese Geschichten es wert sind, immer wieder erzählt und gehört zu werden, ein ganzes Leben lang.

Ein herzliches Dankeschön richtet sich an alle, die an diesem Projekt beteiligt waren, an den KiK-Verband und insbesondere an Tobias Arni, der die Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützte.

Ich wünsche Ihnen viel Freude in der Arbeit mit Familien und Kindern.

*Katharina Wagner, Verantwortliche für Eltern- und Familienarbeit, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn*





4

**Grundsatz:  
Erzählt Geschichten!**

54

**Früchtekorb:  
Der 300-Kinder-  
Regenbogen:  
KiK-Event-Tag 2014**

58

**Spiel & Spass:  
Würfelspiel  
«Glückskäfer»**

## Ständige Rubriken



2 **Editorial**



7 **Gebetsseite**



56 **Kiki**



58 **Spiel & Spass**



59 **Kurse & Tagungen**



60 **Übersicht, Vorschau**

## Hoffnung: Exodus + Ostern



8

**Mose – die wun-  
dersame Rettung**  
2. Mose 2, 1–11



20

**Mose, ich will  
mit dir sein!**  
2. Mose 3, 1–14



32

**Teilen und  
Mitteilen**  
Lukas 24, 13–33



40

**Bartimäus**  
Markus 10, 46–52

## Kopiervorlagen

Begleitmaterial und Kopiervorlagen zum Heft:  
[www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung)

## Impressum

Wege zum Kind 1/2015 (4. Februar 2015) – 100. Jg., erscheint 7-mal jährlich, Auflage: 2400 Ex. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom KiK-Verband (Kind und Kirche-Verband). AutorInnen-teams auf Seite 50, Redaktionsteam und Bildnachweis auf Seite 52. Gestaltung: Picture-Planet GmbH; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 87.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14; E-Mail [info@kik-verband.ch](mailto:info@kik-verband.ch); Internet: [www.kik-verband.ch](http://www.kik-verband.ch)



von  
*Gabriela Allemann  
Heuberger*

## Erzählt Geschichten!

### Warum Geschichten so wichtig sind

Kinder lieben und brauchen Geschichten. Darin erfahren sie Elementares über sich selber, über andere Menschen, über Zeit und Welt.

Was ist nun aber eine gute Geschichte? Und welche sind geeignet für eine Kleinkinderfeier? Für den Theologen Fulbert Steffensky ist klar: «Eine gute Geschichte hat immer etwas Fremdes und etwas nie ganz Verstehbares.»<sup>1</sup>

Auch meine Kinder, zweieinhalb und fünf Jahre alt, lieben Geschichten: Pippi Langstrumpf,

Pettersson und Findus, Mama Muh, selber ausgedachte Geschichten... es können eigentlich nie zu viele sein. Sehr früh haben sie auch biblische Geschichten kennengelernt. Besonders fasziniert die beiden die Geschichte des blinden Mannes, bekannt als Bartimäus, im Speziellen in der Fassung von Kees de Kort. Das Bild, das Bartimäus mit weit aufgerissenen Augen zeigt, ist ganz zerknittert aufgrund der unzähligen nassen Küsse, die Bartimäus erhalten hat. Ausdruck der Freude



und des Glücks meiner Kinder, dass Jesus dessen Tuch über den Augen – und damit die Blindheit – weggenommen hat. Ein weiteres Highlight dieser Geschichte ist das Bild des schreienden Bartimäus. Der rote Kopf, zuerst irritierend und erschreckend, ist Ausgangspunkt für Gespräche über Situationen, in denen es sich lohnt, für sein Recht einzustehen und die Stimme zu erheben.

Weitere Interpretationen sind noch weit weg davon, dass meine Kinder sie verstehen könnten. Erzähle ich dieselbe Geschichte jedoch in der kirchlichen Unterweisung den Zehn- oder Elfjährigen, taucht rasch die Frage auf, wie genau sich denn nun die Heilung gestaltet habe und ob eine solche überhaupt möglich sei.

Noch später wird die Frage nach dem Sehen aktuell: Was bedeutet «Blind-Sein» und «Wieder-Sehen-Können» im übertragenen Sinn? Auch die Frage nach sozialer Gerechtigkeit beschäftigt den einen oder die andere. Wir hören immer, was wir hören können und zu hören bereit sind.

Eine Geschichte, auch eine biblische, sagt nie allen das Gleiche. Je nach Situation lesen und hören wir dieselbe Geschichte ganz unterschiedlich. Das hat mit unserer Herkunft, unserem Geschlecht, aber auch mit unserem Alter und unserem Befinden zu tun. Eine Geschichte kann sich mit uns verändern, wir können in sie hineinwachsen und neue Bedeutungen erschliessen.

Durch die Art, wie die Erzählperson eine biblische Geschichte erzählend verarbeitet, bietet sie einen oder mehrere Schlüssel zu den Erfahrungen, die Menschen vor langer Zeit mit Gott gemacht haben. Sie öffnet ein Fenster, durch das die Zuhörenden fremde Erlebnisse sehen oder durch das sie eigene Erfahrungen erkennen.

Wenn gewisse Dinge nicht ganz verstanden werden oder wenn einiges unerklärbar bleibt, ist dies kein Fehler oder Mangel, sondern es liegt im Wesen einer guten Geschichte.

Diesen Grundsatz berücksichtigen Verantwortliche in Kleinkinderfeiern, im Unterricht sowie im Gottesdienst. Sie wählen Geschichten aus im Wissen darum, dass sie von Menschen – Kleinkindern, deren Geschwistern, Eltern, Grosseltern und weiteren Bezugspersonen in verschie-

denen Lebensphasen – unterschiedlich gehört und interpretiert werden. Sie vertrauen darauf, dass das Verstehen einer Geschichte ein Prozess ist, in dem sich alle befinden, auch sie selbst.

Die Verantwortlichen bieten Raum und lassen zu, dass Irritationen benannt und diskutiert werden können, auch indem sie im Anschluss an die Feier bei Kaffee und Sirup für die Kinder und deren Bezugspersonen da sind.

**Eine gute Geschichte hat etwas nie ganz Verstehbares.**

### Das Auswählen passender Geschichten

Unter welchen Kriterien wählen nun Verantwortliche von Kleinkinderfeiern Geschichten aus? Wie viel Gewalt – um ein immer wieder diskutiertes Beispiel zu nennen – darf den Kindern zugemutet werden? Und sind biblische Geschichten überhaupt tauglich für solche Feiern oder sollen «profane» Geschichten erzählt werden?

Biblische Geschichten erzählen vom Alltag der Menschen, von ihren Freuden und Festen, aber auch von ihren Nöten, Sorgen und Ängsten. Dabei geht es sowohl um die Frage, wie Gott mit den Grundbedingungen der Menschen um- und mitgeht, wie auch um die Feststellung, dass Gott eben mitgeht, dass da ein Gott mit den Menschen ist.

Diese Erfahrungen möchten wir den Kindern weitergeben. Darum erzählen wir Geschichten und formulieren keine Lehrsätze. Kinder und ebenso die erwachsenen Begleitpersonen sollen hören, wie Menschen mit diesem Gott ihre Wege gegangen sind und dass Befreiung aus eigenen Zwängen und aus äusserer Gefangenschaft möglich wurde.

Biblische Geschichten berichten ebenso über Erfahrungen von Zorn, Ängsten, Niederlagen und Zerstörungen. Solche Erlebnisse dürfen beim Erzählen nicht ausgelassen werden, denn ohne sie werden die Geschichten «kastriert».<sup>2</sup> Die

**Wir hören, was wir zu hören bereit sind.**

1 Fulbert Steffensky, *Der alltägliche Charme des Glaubens*, 2009<sup>6</sup>, Seite 77

2 Steffensky, 76



Befreiungs- und Hoffnungsgeschichten entfalten ihre Kraft erst, wenn auch die Bedrohung ihren Platz hat. Die Geschichte der Rettung des kleinen Mose muss den Plan des Pharaos, alle Hebräer-Bübchen zu töten, erwähnen. Ansonsten wird ihr der Sinn genommen.

Genauso ist es mit der Geschichte von Moses Begegnung mit Gott im brennenden Dornbusch. Gott spricht Mose mit all seinen Fehlern und Unzulänglichkeiten an und mutet ihm mit dem Auftrag etwas zu. Die schwierigen Seiten der Biografie Moses in dieser Erzählung auszublenden – sein inneres Feuer, das ihn auch zu Gewalt hinreisst –, hiesse Mose zu verharmlosen und ihn zum Superhelden zu stilisieren. Solche Figuren kennen Kinder aus anderen Geschichten zur Genüge.

Mit biblischen Geschichten haben wir die Möglichkeit, etwas anderes zu zeigen: nämlich menschliche Lebens-Bilder mit all ihren Licht- und Schattenseiten und die Zusage Gottes «der/die da ist».

Kinder zu schonen, mag ein hehres Anliegen sein, nur hilft es ihnen nicht. Man kann sogar sagen, dass diese Haltung sie beleidigt. Sie werden um eine der grossen Wahrheiten des Lebens betrogen. Denn die Welt der Kinder ist keine heile. Sie kennen Angst und Zorn, und sie wissen auch um ihre Kraft. Kindern diese Dimension des Lebens vorzuenthalten, ist daher nicht angebracht. Sie darf und muss ihnen zugemutet werden. Gute Geschichten nehmen die Ängste der Kinder wahr und ernst und bewältigen sie erzählerisch. Sie ermutigen und lassen sie die Hoffnung erkennen, die so zentral ist in der jüdisch-christlichen Tradition.

Auch die Autorinnen und Autoren der Emmaus-Geschichte haben sich nicht gescheut, die Erfahrungen und Emotionen der Jünger und Jüngerinnen nach dem schrecklichen Tod ihres Freundes zu thematisieren. Sie werden ins Zentrum gerückt und ernst genommen. So können sie bewältigt werden.

Die Geschichten dieses Hefts zeugen von diesem sorgfältigen Prozess der Erarbeitung und

sollen Hoffnung wecken und Mut machen. Sie kommen den Kindern und ihren Bezugspersonen in ihren Lebensrealitäten nahe und bleiben doch ein Stück weit fremd und «nicht verstehbar», offen für weiteres Hören, Herantasten, Hineinwachsen und für wunderbare, immer neue Aha-Erlebnisse.

Denn Kinder lieben und brauchen Geschichten – genau wie wir Erwachsenen auch.

### **Biblische Geschichten erzählen vom Alltag der Menschen.**



### **Kinder brauchen Geschichten – Erwachsene auch.**

#### **Zur Autorin**

Gabriela Allemann Heuberger arbeitet als Pfarrerin in Münsingen und ist Mutter von zwei Töchtern im Vorschulalter. Sie ist Mitglied der Fachkommission Eltern- und Familienarbeit der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.



## Gebet zur Einstimmung

*Gebet zu Gott, die da heisst: Ich bin der ich bin da.<sup>1</sup>*

Guter Gott, Du hast Dich Mose in einem brennenden Dornbusch gezeigt.  
So lebst Du auch in der Osterkerze und in unserem Herzen.

Wie eine Flamme, die warm gibt, bist Du da.

Du bist einfach da.

Das ist Dein Name.

Gott, wir alle machen Fehler, treffen falsche Entscheidungen, wie Mose,  
und lassen – wie er – manchmal unsere Wut an anderen aus.

Wenn wir alleine sind und zur Ruhe kommen,  
spüren wir in unserem Innern, was falsch war.

Deine Stimme ist wie ein inneres Feuer, das wir spüren.

Guter Gott, schenk uns zu diesem inneren Feuer auch ein grosses Herz.

Und hilf uns, dass wir versuchen, Dich in unseren Alltag mitzunehmen.

Und hilf uns, dass wir die Augenblicke nicht verpassen,  
in denen Du uns brauchst.

AMEN

---

<sup>1</sup> Wir möchten Gott nicht einseitig mit grammatisch männlichen Bezeichnungen definieren. Gott ist gross, vieldeutig und übersteigt somit auch unsere Grammatik. Aus diesem Grund werden in diesem Wege zum Kind auch weibliche Formen für Gott verwendet.



# Einheit 1



*Autorinnen-Team  
(siehe Seite 50)*

## Mose – die wundersame Rettung

**2. Mose 2, 1–11**

### Theologische Einleitung

Mose – ein grosser Name in der Reihe: Mose – David – Elia – Jesus.

Nach Mose sind die ersten fünf Bücher des Ersten Testaments benannt, die Thora der Juden. Der Mann, der diesen bedeutsamen Namen trägt, ist jedoch keine historische Gestalt. Er steht legendenhaft für die Befreiungsgeschichte des Volks Israel.

Mose entwickelt sich vom hilflosen Kind zu einem entschlossenen Kämpfer. Dennoch sieht

er sich nicht in der Rolle des Helden, sondern in derjenigen des umsichtigen, manchmal auch verzweifelten Gottesmannes und Begleiter des Volkes.

Er erkennt Gott im Dornbusch als der «Ich bin da». Den Auftrag Gottes nimmt er zögernd an und führt sein Volk aus der Gefangenschaft in Ägypten und anschliessend vierzig Jahre durch die Wüste. Das versprochene gelobte Land kann Mose selber nicht mehr betreten, aber er

# 1 Mose – die wundersame Rettung



sieht es, einer Vision gleich, von erhöhter Stelle aus und stirbt in Frieden.

Doch zurück zu seiner Kindheit: Diese erlebte Mose weit weg vom gelobten Land in Ägypten, am Hof des Pharaos. Das Volk der Hebräer, von dem Mose stammt, litt unter der Herrschaft und Unterdrückung des Pharaos. Dieser brauchte einen Grossteil der arbeitsamen Hebräer und Hebräerinnen als Sklaven für die Erstellung seiner Prunkbauten.

Den Traum von der Befreiung träumten wohl so manche... Während der langen Zeit der Gefangenschaft wurden die Hebräer immer zahlreicher, die Minderheit wuchs und wurde stärker.

Die Absicht des Pharaos, alle Hebräerknaben töten zu lassen, ist Ausdruck von Angst vor dem Fremden, von Angst vor der Stärke, die die unterdrückte Minderheit bekommen könnte, und letztlich Ausdruck von der Angst vor dem Verlust der eigenen Macht. In diese Zeit und Situation ist die Geschichte des Mose gestellt.

Seine Geburt und die wundersame Rettung erzählen von mutigen Frauen, die sich nicht von Angst leiten, sondern ihre Taten von Hoffnung und Solidarität inspirieren lassen.

Die Geschichte beginnt, wie so viele biblische Geschichten, ganz unten: im Schilf des Nils mit einem schreienden Säugling, der in einem Korb auf dem Wasser ausgesetzt worden ist. Hinter der erhofften (und schliesslich auch erfolgten) Adoption durch die Pharaonentochter steht ein von der Mutter des Mose ausgeklügelter Plan. Ihre Muttergefühle, ihr Beschützerinstinkt dem Kind gegenüber lassen sie einen unkonventionellen Weg wählen, um das Leben ihres Sohnes zu retten. Sie handelt zukunftsorientiert. Diese mutige Tat einer Mutter führt letztlich zur Befreiung eines ganzen Volkes.

Die Schwester von Mose, Mirjam, ist in das Geschehen einbezogen. Zusammen mit den im vorgehenden Kapitel beschriebenen Hebammen (2 Mose 1, 15–22) und der jungen Ägypterin rankt sich eine kraftvolle Frauengeschichte um die Rettung des Hebräerknaben. Die Mächtigen, der Pharaos und seine Helfer im tödlichen Plan, werden geschickt gegeneinander ausgespielt. Frauensolidarität wird sichtbar über Grenzen

der Völker hinweg. Das Vertrauen der Frauen ineinander und in die Kraft des Lebens rettet das kleine Kind. Sie zeugt von der Hoffnung, die sich durchsetzt, entgegen aller ängstigenden Szenarien.

**Das Vertrauen der Frauen ineinander und die Kraft des Lebens rettet das kleine Kind.**

Letztlich ist die Geschichte der Rettung des kleinen Mose eine Mut machende Hoffnungsgeschichte. Als solche wurde sie weitergegeben von Generation zu Generation. Dem Volk Israel in seinem Suchen nach Identität und seinem Kampf um Anerkennung wurde sie existenziell.

Diese bildhafte und farbige Geschichte berührt auch heutige Menschen. Sie zeigt, dass Hoffnung auf Menschen guten Willens und das Vertrauen in diese Welt berechtigt sind, dass Grosses seinen Anfang im Kleinen nimmt. So wie die Befreiung eines ganzen Volkes damals am Ufer des Nils ihren Anfang nahm mit dem Wimmern eines Kindes in einem selbstgebastelten Binsenkorb.





---

## Überblick

### Ankommen, Sammeln

- Musik mit Drehorgelmelodie
- Kerze anzünden
- Begrüssung

---

### Lied

Kolibri 362: «Zäme cho, zäme singe»

---

### Gebet

---

### Lied

Kolibri 106: «Ich wog en chline Schritt»

---

### Geschichte

- Hinführung mit Handpuppe Debby
- Geschichte mit Lied

---

### Vertiefung

- Lied: «Ich zeige miini Fröid» (Nr. 5 aus «Himmelwiit» von Andrew Bond)
- Bhaltis
- Lied: «I luege di a» (Text: vgl. Geschichte, Melodie: «Schuemächerli»)

---

### Abschluss

- Gebet
  - Segen: «Geh mit Gottes Segen» oder Segenslied auf Seite 19
- 

## Material

- Handpuppe Debby
- Liedblatt für die Eltern
- Spieldose für das Eingangsspiel
- Fiire-Kerze
- Gitarre oder Flöte, Trommel
- Instrumente für die Kinder: Schellenring, Klangstab, Glöckchen...

## Für die Geschichte

- zwei Harasse oder kleine niedrige Tische
- grosse, braune Tücher zum Abdecken der Harasse
- Geschichten-Koffer

## Für die «Kulisse»

*(alle Materialien zusammen mit dem Geschichtenkoffer ausleihbar)*

- Chiffontücher in Blautönen
- Schilf oder künstliches Gras und einige Steine für das Ufer
- Sonne aus Papier
- Palast des Pharaos (aus Karton)
- Segelschiff (aus Karton)
- Schwarzenberg-Figuren (Mutter der Kinder, Mirjam, Mosekörbchen mit Baby, Pharaonentochter, Dienerinnen)

### Reservierungen und Downloads

Alle Materialien zum Geschichtenkanon sind ausleihbar: [www.kirchliche-bibliothek.ch/wzk/hoffnung](http://www.kirchliche-bibliothek.ch/wzk/hoffnung)

# 1 Mose – die wundersame Rettung



## Zum Geschichtenkoffer (ausleihbar)

Der Boden des Koffers ist mit einer ca. 15 cm dicken, grau-braun bemalten Styroporplatte ausgefüllt und bildet den Boden der Spielebene. So können Pflanzen, Äste oder Karton-Figuren eingesteckt werden. Die Innenseite des Deckels ist blau bemalt und dient als Hintergrund, vor welchem ebenfalls kulissenartig Häuser aufgestellt werden können. Mit Klettband können Wolken oder eine Sonne an den Himmel gehängt werden. (Der Hintergrund kann auch mit Tüchern gestaltet werden.)

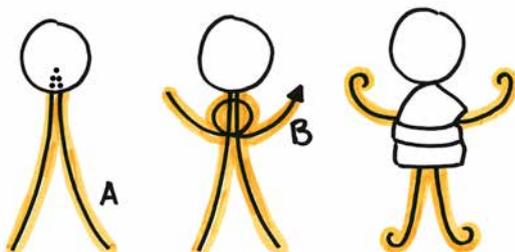
Falls mehr als 15 Kinder an der Feier teilnehmen, kann anstelle des Geschichtenkoffers eine grössere rechteckige Styropor-Platte auf einen niedrigen Tisch gelegt werden. Dahinter wird ein blaues Tuch gespannt, das als Hintergrund dient und an dem dann Sonne und Palast angeheftet werden können.

## Material für die Bastelarbeit

- brauner Halbkarton oder Zeichenpapier in Postkartengrösse für das Mosekästchen
- braune Pfeifenputzer
- Holzkugeln mit einem Loch
- weisser oder hellbrauner Trikot-Stoff
- Stoffresten, in kleine Stücke zugeschnitten
- Schafwolle
- braune und schwarze Filzstifte
- Weissleim

## Vorbereitung Mose-Baby

Für Arme und Beine zwei gleich lange Stücke aus Pfeifenputzern zuschneiden. Die Enden zu kleinen Händchen und Füssen umbiegen.



Teil A in der Hälfte umbiegen und als Körperteil in die Holzkugel stecken, vorher etwas Weissleim ins Loch geben.

Teil B einmal um den Körper drehen und die Arme zurechtbiegen (siehe Schema).

Den Körper mit dem Stoff umwickeln und mit Leim festkleben (Foto siehe Seite 12).



*Das Gesicht und die Haare werden von den Kindern oder Müttern aufgemalt.*

## Vorbereitung für das Kästchen

Papier nach Schema zuschneiden und zu einem Kästchen falten und leimen (Foto siehe Seite 12). Die Vorlage dazu ist downloadbar.







## Ablauf der Feier (im Detail)

### Vorbereitung

Im Chor der Kirche liegen die Sitzkissen für die Kinder in einem Halbkreis parat.

Für die Erzählerin ist ein niedriger Stuhl oder eine Kiste als Sitzplatz bereitgestellt. Sie sitzt hinter dem Geschichtenkoffer, denn von diesem Platz aus hat sie ihr Material in Griffweite. Zwei Harasse oder ein niedriger Tisch, mit braunen Tüchern bedeckt, dienen als Unterbau für den Geschichtenkoffer. Dieser ist vorerst noch verschlossen. Die «Fiire-Kerze» steht für die Kinder gut sichtbar da. Ein Korb mit den Materialien für die Geschichte steht ebenfalls griffbereit da.

### Ankommen, sammeln

Nachdem die Kirchenglocken verklungen sind, beginnt die Leiterin mit einer Melodie aus einer kleinen Drehorgel (Spieldose). Die Drehorgel steht auf dem Taufstein. Das abgespielte Lied ist das Forellenquintett von Schubert. Es ist dies in Kandersteg ein Ritual, das für die Kinder an den Anfang der Feier gehört.

Anschliessend wird die Kerze angezündet. Dazu sagt die Leiterin: «Jesus het gseit: I bi ds Liecht vo der Wält u blibe bi öich. So wie das Liecht vo dr Kerze für us brönnt, so isch Gott jtz bi us.»



Nach einem kurzen Moment der Ruhe folgt die Begrüssung der Anwesenden mit persönlichen Worten.

### Lied

 Kolibri 362: Zäme cho, zäme singe



### Gebet

*Die Leiterin macht die dazugehörenden Gebärden vor; wer will, macht mit.*

Gott, Du bisch wie nes Dach  
wo mi schützt u mir Schärme git.  
(Hände als Dach über den Kopf halten)  
Gott, Du bisch wie ne Bode, wo mi treit,  
dass mini Füess chöi loufe u springe.  
(Hände in Bauchhöhe als Boden, Handfläche nach oben)  
Gott, Du bisch wie nes Liecht, wo lüüchtet i dr  
Nacht, dass i kei Angscht muess ha.  
(Hände vor der Brust zu einer «Flamme» (Kelch)  
formen, die sich öffnet)  
Gott, Du bisch ganz nach bi mir u hesch mi  
gärn. Danke, guete Gott.  
(Hände gekreuzt auf der Brust)  
AMEN



## Lied



Kolibri 106: Ich wog en chline Schritt

## Geschichte

### Hinführung zur Geschichte

*Eine Erzählerin führt durch die Geschichte. Die Figuren können von einer oder mehreren Erzählerinnen geführt und gesprochen werden.*



*Die Handpuppe Debby wundert sich über den Koffer, der auf dem niedrigen Tisch steht. Sie schaut ihn sich genau an, riecht sogar daran. Dabei spricht sie aus, was sie sieht:*

**Debby:** Ist das aber ein alter Koffer! Der riecht eigenartig. – Der Koffer ist geschlossen. Was da wohl drin ist? – Willst du damit in die Ferien reisen?

**Erzählerin:** Nein, es reist niemand in die Ferien. Ich erzähle euch mit diesem Koffer eine Geschichte. Sie führt weit in die Vergangenheit zurück und handelt in einem fremden Land. Es heisst Ägypten.

In Ägypten ist es heiss. Am Tag strahlt meist die Sonne vom blauen Himmel. In der Nacht kühlt es wieder ab. Dann funkeln unzählige Sterne am Himmel. In Ägypten gibt es viele Wüsten, aber auch fruchtbares Land, wo es grün ist und Gemüse und Früchte wachsen. Dieses fruchtbare Land findet

sich dort, wo ein mächtiger und breiter Fluss durch das Land fliesst.

### Geschichte mit Lied

*Nun wird der Koffer geöffnet. Er ist noch leer. Die Kinder helfen, einen Fluss zu gestalten. Alle Gegenstände dazu finden sie in einem Korb. Aus blauen Chiffontüchern, Steinen und Schilfpflanzen entsteht eine Flusslandschaft. Zuletzt wird die Sonne an den Himmel gepinnt.*

*Die Erzählerin deutet auf den Fluss, den die Kinder gestaltet haben.*

Dieser mächtige und breite Fluss heisst Nil. An seinem Ufer wächst Schilf. Darin kann man sich gut verstecken. Dort brüten auch viele Wasservögel. Sie können im Schilf ungestört ihre Nester bauen. Manchmal sieht man ein Segelschiff, das langsam auf dem Fluss dahingleitet.

*Schiff ins Styropor stecken und, falls vorhanden, einen Wasservogel.*



# 1 Mose – die wundersame Rettung



Etwas oberhalb des Flusses steht ein grosser, vornehmer Palast. Dort wohnt der König. In Ägypten heisst der König Pharao.

*Der Palast des Königs wird an die Rückseite des Deckels gestellt.*

Schaut nur, wie gross und mächtig der Palast des Pharaos ist! Viele Menschen haben jahrelang daran gearbeitet. Die meisten von diesen Arbeitern sind Hebräer. Eigentlich müsste der Pharao diese Hebräer gern haben, weil sie ihm einen so schönen Palast gebaut haben. Aber der Pharao mag sie nicht. Er hat Angst vor ihnen, denn sie sind Fremde und sie haben viele Kinder. «Wenn die Hebräer immer zahlreicher werden, haben bald sie das Sagen», befürchtet der Pharao.

Darum überlegt er oft, was er dagegen tun kann. Soll er die Hebräer verjagen? Nein, das ist keine gute Idee, dann baut ihm niemand mehr schöne Häuser.

Soll er den Hebräern weniger zu Essen geben? Nein, das geht auch nicht, dann haben sie keine Kraft mehr zum Arbeiten.

Schliesslich hat der Pharao eine schlimme Idee. Er denkt: «Ich Sorge dafür, dass es nicht mehr so viele Hebräer gibt. Ich lasse alle hebräischen Buben, die neu geboren werden, töten.»

Das ist ein entsetzlicher Plan, den der Pharao sich da ausgedacht hat. Niemand darf so etwas befehlen, nicht einmal ein König.

Viele Leute erschrecken furchtbar, als sie von diesem Plan hören. Am meisten erschrecken die hebräischen Mütter, die kleine Kinder haben. Eine kommt in unserer Geschichte vor. Sie stellt sich gleich selbst vor:

*Die Mutter wird gezeigt und neben den Koffer gestellt.*

**Mutter:** Ich bin eine hebräische Frau. Vor einigen Monaten habe ich einen Knaben bekommen. Da ist er. Schaut nur, wie er schon herzlich lachen kann!

*Der kleine Knabe wird ebenfalls allen gezeigt und als letztes die Figur von Mirjam. Mirjam stellt sich auch vor.*



**Mirjam:** Ich heisse Mirjam und wohne mit meinen Eltern zusammen hier in der Nähe. Das ist mein Bruder, er ist noch ein Baby. Wir müssen meinen Bruder immer im Haus verstecken, damit die Soldaten ihn nicht finden. Aber jetzt wird er jeden Tag kräftiger und seine Stimme lauter... Meine Mutter hat Angst. Es *muss* uns einfach etwas in den Sinn kommen, um meinen Bruder zu retten!

**Erzählerin:** Die Mutter von Mirjam ist eine kluge Frau und Mirjam ein mutiges Mädchen! Die beiden denken sich einen Plan aus. Sie bauen aus Schilfhalmern und Schilfblättern einen Korb. Er sieht fast aus wie ein kleines Boot. Damit der Korb wasserdicht ist, bestreichen sie ihn mit Teer, einer klebrigen Masse.

Als die beiden die Schritte der Soldaten hören (*Trommelklänge*), wissen sie, dass es jetzt sehr gefährlich wird. Sie müssen das Baby schnell verstecken. Mirjam und die Mutter legen den Knaben in den Korb und laufen damit zum Nilufer.

*Die beiden Figuren werden zum Schilf gestellt. Die Mutter trägt das Kind im Körbchen auf den Armen.*

Die Mutter deckt das Baby liebevoll zu. Dann geht sie wieder nach Hause.

*Die Figur der Mutter wird weggenommen.*

Mirjam setzt das Körbchen sorgfältig ans Ufer. Dann sucht sie dafür ein gutes Versteck.

*Dies mit der Figur der Mirjam spielen. Die Kinder können Mirjam helfen, einen guten Platz für das Körbchen zu finden.*

Dort hinter den Binsen ist ein guter Platz! Als das Körbchen am sicheren Ort liegt, versteckt sich auch Mirjam.

Sie weiss: Bald kommt die Königstochter mit ihren Dienerinnen. Sie badet jeden Tag an diesem Platz. «Gott, hilf mir, meinen Bruder zu retten», betet Mirjam leise.

Schon hört sie etwas rascheln. Die Tochter des Pharaos kommt und ihre Frauen begleiten

sie. Jetzt sind sie schon ganz nah. Mirjam hört, wie sie sprechen.

*Die Figuren der Pharaonentochter und ihrer Dienerinnen werden zum Fluss gestellt.*

Mirjam duckt sich. Was wird geschehen? Auf einmal hört sie, dass die Tochter des Pharaos das Körbchen auf dem Wasser entdeckt hat.

«He, schaut mal, was da ist!», ruft sie. «Da liegt ein Körbchen im Schilf. Was da wohl drin ist?» Sie befiehlt einer Dienerin, das Körbchen zu holen. Dann guckt sie hinein. «Da ist ja ein kleines Bübchen drin!», ruft sie. Sie beugt sich über den Korb und Mirjam sieht sie lächeln! Liebevoll nimmt die Königstochter das Kindlein auf ihren Arm.

*Die Erzählerin nimmt das Baby aus dem Korb. Zuerst bekommt es die Pharaonentochter in den Arm, dann wird es von Hand zu Hand gereicht. Dazu singen wir gemeinsam.*

## Lied

I luege di a, i luege di a, so wie du jetz grad bisch,  
i fröie mi, i fröie mi, dass du gebore bisch.

*(Nach der Melodie von «Schuemächerli, Schuemächerli, was choschte mini Schue...», Volkslied)*

Die Tochter des Pharaos weiss sehr wohl von den schlimmen Plänen ihres Vaters. Sie denkt: «Das ist sicher einer dieser hebräischen Knaben. Was ist das doch für eine mutige Mutter, die ihr Kind hier versteckt hat!» – «Hab keine Angst», sagt sie zum Kind, «du bist gerettet, du sollst leben.»

Da fasst sich Mirjam in ihrem Versteck ein Herz – sie tritt mutig hervor (*Figur aus dem Versteck holen*), stellt sich vor die Königstochter und sagt:

**Mirjam:** Ich habe beobachtet, dass du einen Knaben in einem Körbchen gefunden hast. Ich kenne eine Frau, die gerade ein Kind stillt. Ich kann sie holen, denn der Kleine hat Hunger.



## I luege di a

Text: Margrit Haldimann  
Musik: traditionell

I lue-ge di a, i lue-ge di a, so wie du jetz grad bisch. I  
fröi - e mi, i fröi - e mi, dass du ge - bo - re bisch.



**Erzählerin:** Die Tochter des Pharaos schmunzelt. Sie ist einverstanden. Mirjam holt ihre Mutter – und ihr kleiner Bruder darf leben. Er bekommt jetzt zu trinken und darf bei seiner eigenen Mutter sein!

*Die Erzählerin stellt die brennende Fiire-Kerze vor den Koffer.*

Als der Junge grösser ist, bringen die Mutter und Mirjam ihn in den Königspalast. Die Tochter des Pharaos nimmt ihn als ihren Sohn an. Er bleibt nun am Königshof. Sie gibt ihm den Namen Mose, denn dieser Name bedeutet: «Ich habe ihn aus dem Wasser gezogen.» Später wird Mose ein berühmter und wichtiger Mann für das Volk Israel.

*Nach einem Moment der Stille packen wir mit den Kindern den Koffer wieder ein, schliessen ihn und reisen in die Gegenwart zurück.*

### **Vertiefung**

Zum Glück sind die drei Frauen – Mirjam, ihre Mutter und die Tochter des Pharaos – so mutig gewesen. Nun wollen wir uns so richtig freuen über diese wunderbare Rettung und ein Lied singen. Damit es fröhlich tönt, nehmen wir noch einige Instrumente dazu (z. B. Schellenring, Klangstab, Glöckchen etc.).

Alle Kinder, die das wollen, nehmen ein Instrument und begleiten das Lied damit.

Es kann mehrmals gesungen werden. Dazwischen tauschen die Kinder die Instrumente.

### **Lied**

 Ich zeige miini Fröid (Nr. 5 aus «Himmel-wiit» von Andrew Bond)

### **Bhaltis**

Nun bekommen alle Kinder ein Figürchen, für das sie nach der Feier ein Körbchen ausstaffieren können.

«Ihr bekommt jetzt alle ein «Mosekindlein» in die Hand gelegt, so wie vorhin in der Geschichte. Am Schluss dürft ihr es nach Hause nehmen. Es soll euch an die Geschichte erinnern, an die wunderbare Rettung – und daran, dass Gott auch euch liebevoll anschaut und sich über euch freut. Deshalb singen wir das Lied nochmals.»

### **Lied**

 I luege di a (siehe Seite 17)

### **Abschluss**

#### **Gebet**

Danke, guter Gott, dass Mose leben durfte. Danke auch für unser Leben und für alles, worüber wir uns freuen dürfen. Du hast den Frauen Mut und Kraft geschenkt, um den kleinen Mose zu retten. Du gibst auch uns Kraft, mutig zu sein. Bleib bei uns.

AMEN

#### **Segen**

Segenslied «Geh mit Gottes Segen» (Nr. 214 in: Das Kindergesangbuch, Claudius Verlag) oder das Segenslied auf Seite 19.

### **Gemütliches Zusammensein**

Nach der Feier treffen sich Eltern und Kinder im anliegenden Kirchgemeindehaus. Bei Getränken und Guezli besteht für Gross und Klein die Möglichkeit zur gemeinsamen Begegnung. Die Kinder erhalten Zeit und Möglichkeit, ihr Bhaltis zu basteln.



## Segenslied

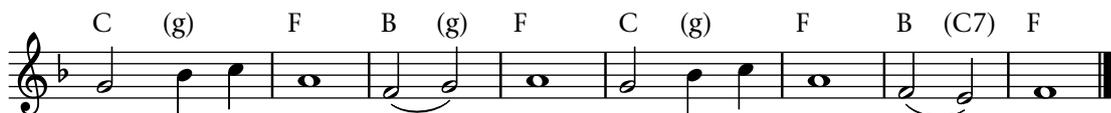
Text und Musik: Katharina Wagner



Säg - ne Gott, ü - si Schritt je - de Tag und al - li - zyt.  
 Säg - ne Gott, ü - ses Tue je - de Tag und al - li - zyt.  
 Säg - ne Gott, ü - ses Läbe je - de Tag und al - li - zyt.



Säg - ne Gott, ü - si Schritt je - de Tag und al - li - zyt.  
 Säg - ne Gott, ü - ses Tue je - de Tag und al - li - zyt.  
 Säg - ne Gott, ü - ses Läbe je - de Tag und al - li - zyt.



So söll es sy, A - men. So söll es sy, A - men.



# Einheit 2



*Autorinnen-Team  
(siehe Seite 50)*

## Mose, ich will mit dir sein!

**2. Mose 3, 1–14**

### Theologische Einleitung

Moses Berufung ist eine der zentralen Stellen des Alten Testaments. In ihr treffen zwei Glaubenserfahrungen der Israeliten zusammen: die Erfahrung, dass Gott mit Menschen einen Bund schliesst, und die Erfahrung, dass er sein Volk aus der Not führt. Von dieser Erzählung geht die eigentliche Heilsgeschichte des Volkes Israels aus.

Aber sie erschliesst sich der Wirklichkeit von Familien nicht leicht. Familien könnten mit dem Thema des Sich-Wunders (Erscheinung des

brennenden Dornbuschs) oder mit dem Thema der Namensgebung (Mose wird beim Namen gerufen, Gott offenbart seinen Namen) angesprochen werden, doch wir waren nicht sicher, ob wir damit der Erzählung gerecht würden.

Wir glaubten, eine Gemeinsamkeit zwischen dem Gottesnamen und Moses Berufung zu erkennen. Im Gottesnamen «Ich bin der ich bin» verbinden sich Beständigkeit und Veränderung zu einem roten Faden<sup>1</sup>. In Moses Lebensge-



## 2 Mose, ich will mit dir sein!

---

schichte lässt sich auch ein roter Faden erkennen. Und zwar als Prozess, während dem sich seine Identität entwickelt und verändert, ohne sich untreu zu werden. Wir glaubten auch, damit eine tiefe Botschaft gefunden zu haben, die im Alltag von Familien nachvollzogen werden kann:

Mose wird als der, der er ist, von Gott berufen. Mit seinen Möglichkeiten und Grenzen. Nicht als Gut-Mensch, sondern als widersprüchlicher Mann, der Fehler macht, der für Gerechtigkeit einsteht, der fremd in fremdem Land ist und der für Schafe und Familie sorgt.

Es handelt sich bei Moses Berufung nicht um eine plötzliche Bekehrung, die mit seinem Leben bricht, sondern um den Schritt einer lebendigen Identität, die sich entwickelt und wächst.

Deshalb haben wir folgende Schwerpunkte für unsere Kinderfeier ausgewählt:

### **Gott ist da**

Gott offenbart Mose seinen Namen: «Ich bin, der ich bin ... ich werde sein, der ich sein werde». Er ist ein Gott der Beständigkeit und Entwicklung. Er will weiter gehen und an den einst mit Abraham, Isaak und Jakob geschlossenen Bund anknüpfen.

Zugleich ermutigt er Mose, seine Selbstzweifel zu lassen und seiner Bestimmung zu folgen. Er schenkt Mose Vertrauen und antwortet auf dessen modern anmutende Zweifel mit dem Versprechen, ihn zu begleiten: «Ich will mit dir sein» (2 Mose 3, 12) und «ich will mit deinem Munde sein» (2 Mose 4, 12).

### **Das innere Feuer**

Schon als junger Mann hatte Mose mit seinem inneren Feuer zu kämpfen. Sein leidenschaftliches Gerechtigkeitsempfinden trieb ihn bis zum Totschlag und spornte ihn an, den Frauen am Brunnen beizustehen. Dass Gott sich ihm im Feuer offenbart, könnte sein inneres Temperament spiegeln, mit dem er noch viele Jahre spä-

**Gott ermutigt Mose, seine Selbstzweifel zu lassen und seiner Bestimmung zu folgen.**

ter die ersten Gesetzestafeln zerschmettern wird (2 Mose 32, 19). Mose entwickelt sich von einem von innerem Feuer getriebenen Einzelkämpfer zum Mittler zwischen Gott und Volk, das er durch die Wüste ins gelobte Land bringt und für das er sich notfalls Gottes Zorn und Feuer in den Weg stellt.

### **Schafe hüten und zu grünen Weiden führen**

Dank seiner Erfahrung als Fremder in Ägypten und Midian kann Mose das Verlangen nach Heimkehr verstehen, das sein Volk nach Jahren der Knechtschaft hegt. Seine Arbeit als Hirte befähigt ihn, sein Volk wie eine Herde durch die Wüste zu führen. Aus dem Fremden wird ein Fremdenführer.

Mit diesen Schwerpunkten versuchen wir, den inneren, seelischen Weg, den Mose zurücklegt, nachzuzeichnen und zu zeigen, wie sich sein inneres Feuer vom Wutausbruch bis zur leidenschaftlichen und umsichtigen Vaterrolle entwickelt. Dabei nehmen wir uns die Freiheit, Moses Leben zu raffen und die Berufung anstatt um das achtzigste Lebensjahr (vgl. 2 Mose 7, 7) näher an der Geburt seines Sohnes Gerschom anzusiedeln.

**Mose entwickelt sich zu einem Mittler zwischen Gott und Volk.**

---

1 Der Name geht auf die nah verwandten hebräischen Verben *hwh* («sein, werden») und *hjh* («geschehen, veranlassen, da sein») zurück, die sich mit «Ich bin, der ich bin» – oder in der Zukunftsform mit «Ich werde sein, der ich sein werde» – übersetzen lassen. Es darf angenommen werden, dass die Mehrdeutigkeit des Namens beabsichtigt ist.



---

## Überblick

<b>Ankommen, sammeln</b>	Glockenschläge zählen
<b>Singen</b>	«Hööch im Chileturm schlat d Glogge» (Andrew Bond, «Himmelwiit»)
<b>Begrüssung</b>	An Osterkerze Kerzen anzünden
<b>Erzählung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ mit Bildern, je nach Alter kürzere oder längere Version wählen</li><li>■ Gedanke und Gebet zur Geschichte</li></ul>
<b>Singen</b>	E Funke isch scho gnue (Cavayom)
<b>Vertiefen</b>	Windlicht basteln; während dieser Zeit geht jemand aus dem Team draussen den Grill anfeuern
<b>Sendung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Mitteilungen (Hinweise auf Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche)</li><li>■ Gebet für den Weg im Alltag, Unser Vater</li><li>■ Singen: Jetzt isch Ziit (Andrew Bond)</li><li>■ Segen</li></ul>
<b>Beisammensein</b>	Gedeckter Tisch (mit Feuer und einfachem Grill)

## Material

- Liedblatt
- Sitzkreis mit Kissen
- Osterkerze, kleine Kerzen
- Geschichte in A3-Bilder zum Zeigen (Bilder ausleihbar)
- Liedblatt
- Glas, Seidenpapier (rot, orange, gelb)
- Rechaudkerzen
- Leim
- Becken mit feuchten Lumpen
- Flugblätter
- für den Imbiss nach der Feier: Würstchen, Getränk (roter Sirup), Brot, Kaffee, Zucker, Milch, etwas Süsses (geschnittene Frucht, Gebäck oder Schokolade)
- Servietten, Becher

### Reservations und Downloads

Alle Materialien zum Geschichtenkanon sind ausleihbar: [www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung)

## 2 Mose, ich will mit dir sein!



### Ablauf der Feier im Detail

#### Vorbereiten

Das Material zum Anfeuern, die Feuerschale oder ein niederer Grill sind versteckt bereit.

#### Ankommen, sammeln

Damit im Chorraum vor der Feier keine Unruhe entsteht, sammeln wir uns im Eingangsbereich der Kirche und zählen gemeinsam die Glockenschläge. Danach gehen wir während des Orgelspiels nach vorn und setzen uns in den Kreis.



#### Singen

Zu Anfang des Gottesdienstes singen wir das Lied «Hööch im Chileturm schlat d Glogge» (Andrew Bond, «Himmelwiit») und werden dabei von der Orgel begleitet.

#### Erzählung

*Die Erzählung kann zu dritt vorgetragen werden (Erzählrolle, Mose, Stimme Gottes). Die Vorlage dient als Ausgangspunkt für den eigenen Vortrag in Dialekt. Im Folgenden schlagen wir eine längere Erzählung (für Kinder ab 6 Jahren) und eine kürzere (für Kinder ab 3 Jahren) vor. Die kürzere umfasst weniger Bilder, ist aber linear aufgebaut.*

#### Begrüßung

Wir begrüßen die Kinder und stellen uns kurz vor. Wir stellen die Frage, was noch fehlt. Die Kinder, welche die immer wiederkehrende Frage kennen, antworten, dass die Kerzen in der Kreismitte noch nicht brennen.

#### Kerze

Die Kinder zünden Rechaudkerzen an der Osterkerze an und stellen sie in die Kreismitte. Dazu heben wir die Osterkerze aus dem Ständer und halten sie den Kindern hin. Kleinen Kindern helfen wir beim Anzünden der Kerze. Zum Schluss weisen wir auf die vielen Lichter hin, die jetzt brennen.





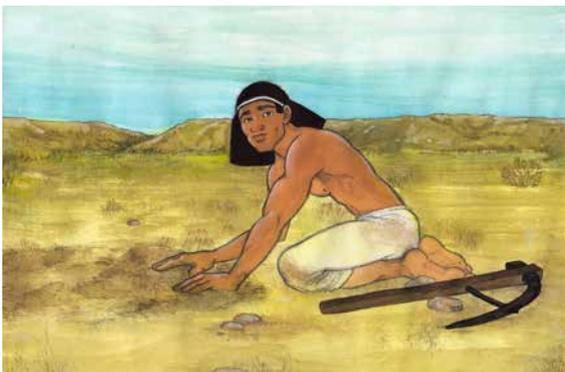
## Längere Erzählung

Für Kinder ab 6 Jahren und Eltern.



**Bild 1:** Vor langer Zeit lebten grosse Könige im Alten Ägypten. Und sie nannten sich «Pharao», das heisst «Grosses Haus». Sie liessen grosse Tempel und riesige Paläste bauen aus grossen, schweren Steinen. Dafür brauchten sie Arbeiter. Die harte Arbeit liessen sie Sklaven machen, Menschen, die aus anderen Ländern kamen.

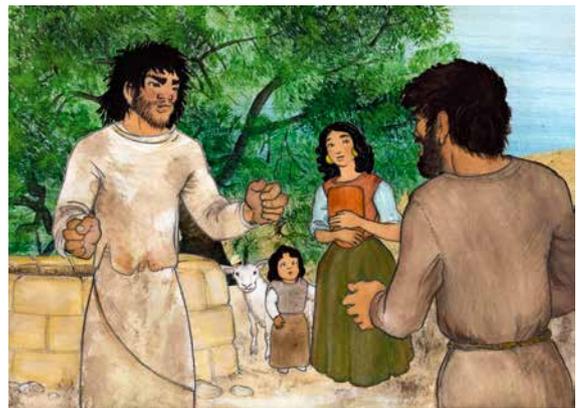
Im Palast des Pharaos lebt Mose. Er ist ein junger Prinz und kommt aus dem Volk der Hebräer. Er hat Glück, dass er als Ausländer nicht die schweren Steine tragen muss, sondern im Palast lebt. Einmal sieht er, wie ein ägyptischer Vorgesetzter einen Sklaven schlägt. Da steigt in Mose eine Wut auf. Er ballt die Fäuste – und noch am selben Tag schlägt er den Ägypter tot.



**Bild 2:** Mose trägt den Toten aus der Stadt und vergräbt ihn. Er schwitzt. Er fühlt sich elend. Was ist passiert? Es ging alles so schnell.



**Bild 3:** Mose rennt weg. Andere haben gesehen, was er getan hat. Da hat er Angst bekommen. Er rennt und rennt. Er weiss gar nicht, wohin und wie weit. Nur weg! So kommt er immer tiefer in die brennend heisse Wüste.



**Bild 4:** Erschöpft kommt er an einen Brunnen. Dort sind Hirten, Frauen und Männer, mit ihren Schafen. Aber die Männer vertreiben die Frauen und lassen sie nicht mehr zum Wasser. Mose überkommt wieder die Wut. Wie ein Feuer brennt sie in ihm.

«Lasst doch die Frauen zum Brunnen!», schreit er einen der Hirten an.

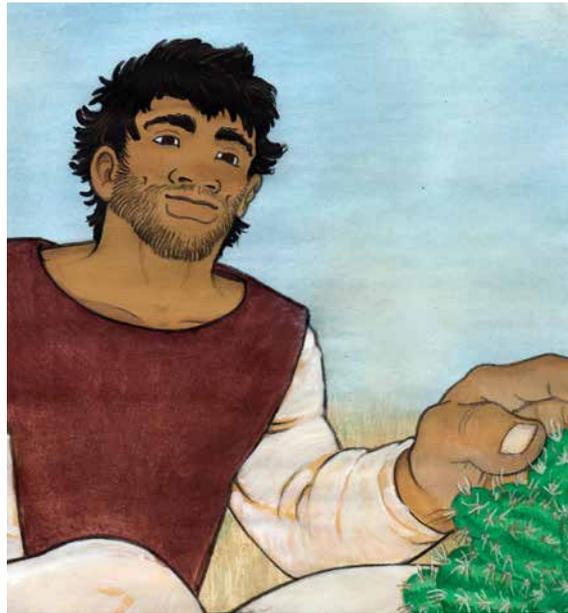
«Was willst du hier, Fremder?», gibt dieser zurück. «Sollen doch deren Vater und Brüder kommen!»

«Alle brauchen Wasser! Wenn ihr die Frauen nicht zum Brunnen lasst, bekommt ihr es mit mir zu tun!» Es sind weniger die Worte, die den Hirten Eindruck machen, als vielmehr wie Mose vor ihnen steht. Sie verlassen den Brunnen, und die Frauen können ihre Schafe tränken.

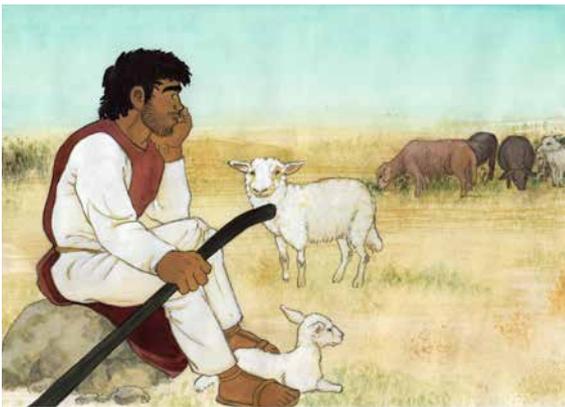
## 2 Mose, ich will mit dir sein!



**Bild 5:** Die jungen Frauen laden Mose in das Haus ihres Vaters und ihrer Mutter ein. Mose wird mit Freude aufgenommen, und schliesslich heiratet er Zippora, eine der jungen Frauen. Er lebt lange Zeit in Ruhe und Frieden als Schafhirte im fremden Land. Zippora bringt ihm zwei Kinder zur Welt.



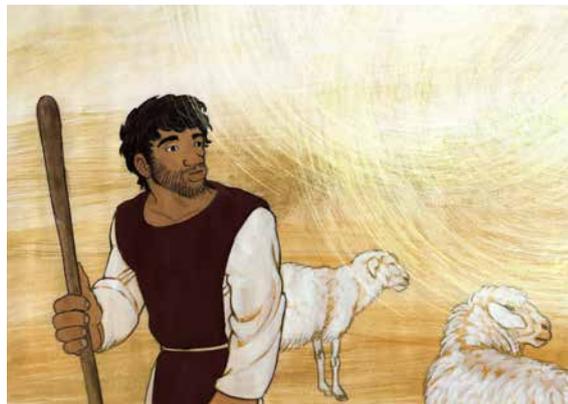
nen wehrt sie sich gegen Tiere. Sie steht da; einsam und unnahbar. Sie lässt sich zwar nicht verzehren, aber ist ganz allein. Was ist das für ein Leben!»



**Bild 6:** Eigentlich ist Mose glücklich. Aber als er einmal mit den Schafen draussen ist, kommt er ins Grübeln:

«Damals in Ägypten, als Prinz, war das Leben angenehm. Hier ist es brennend heiss. Ist das die Strafe dafür, dass ich den Ägypter getötet habe? Hier hat es nur verdorrtes und verbranntes Kraut. Nichts hält dem sengenden Feuer der Sonne stand. Das Kraut wird von der Hitze verzehrt.»

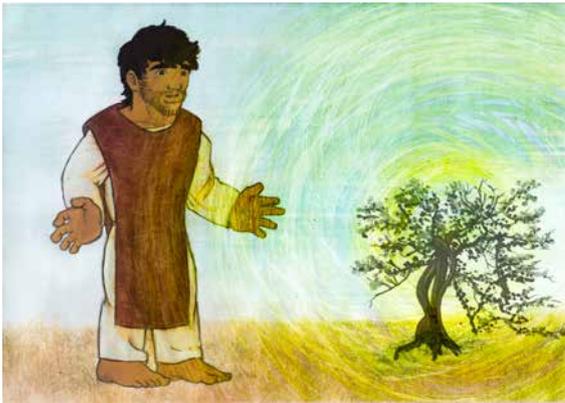
**Bild 7:** «Und diese Pflanze hier. Sie wehrt sich gegen die Hitze und verbrennt nicht. Mit Dor-



**Bild 8:** Da hört Mose einen Ruf. Oder ist es ein Licht? Oder schaut er nur ganz zufällig in diese Richtung, in der mitten in der Steppe ein eigenartiges Feuer leuchtet? Mose geht näher.

«Komm nicht näher!», sagt eine Stimme aus dem Feuer. «Zieh die Schuhe von deinen Füßen; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land!»

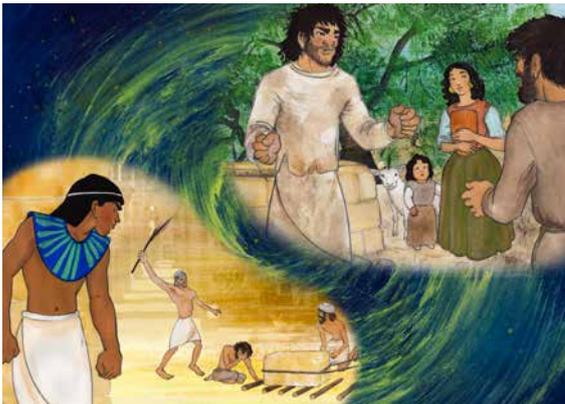
**Bild 9:** Mose zieht die Schuhe aus und geht zum Licht. Es hat sich wie ein Feuer auf einem Dorn-



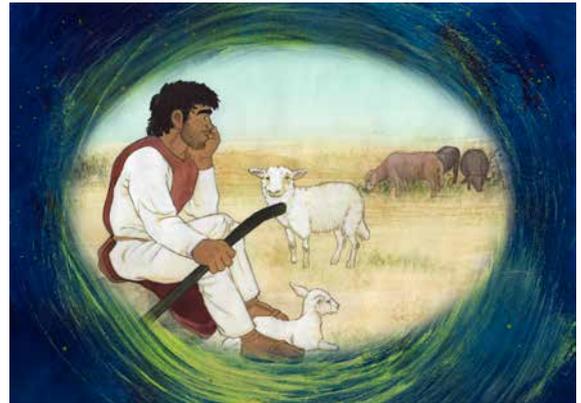
busch niedergelassen, ohne ihn zu verbrennen, und es strahlt angenehm warm. Das gibt es also doch: Feuer, das nicht verzehrt, Hitze, die nicht ausdörft.

«Ich bin der Gott deiner Väter und Mütter», sagt die Stimme aus dem Feuer. Mose verhüllt sein Gesicht. Er hat Angst. «Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihr Klagen gehört. Ich will meine Leute nach Hause bringen, und du wirst ihnen vorangehen und sie führen.»

Mose zögert. «Bin ich denn dafür geeignet? Ich habe viele Fehler gemacht...»



**Bild 10:** Und Gott spricht: «Ja, Fehler geschehen. Ich habe auch gesehen, dass du Ungerechtigkeit verabscheust und dass du ein leidenschaftlicher Mensch bist mit innerem Feuer. Damals bei dem Ägypter und damals bei den Frauen am Brunnen.»

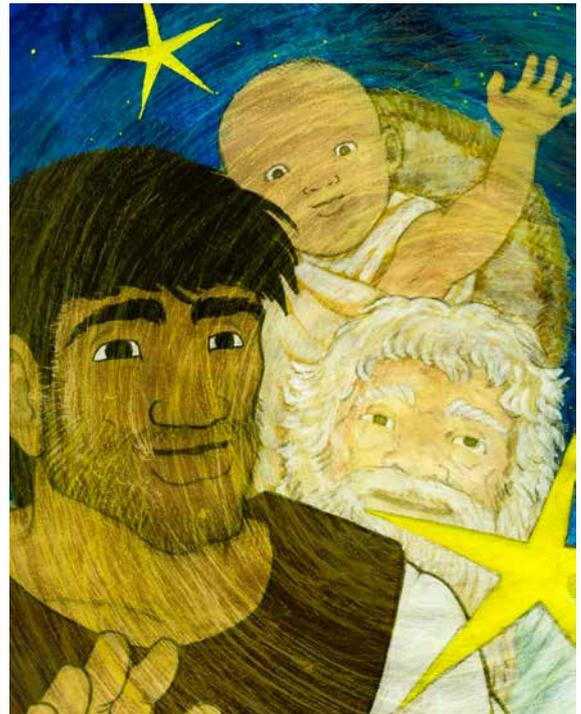


**Bild 11:** «Und ich habe gesehen, wie du deine Schafe friedlich und sicher auf gute Wiesen bringst. Darum sollst du jetzt deine Brüder und Schwestern aus Ägypten herausbringen in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.»

«Wie kann ich sie überzeugen? Die werden doch einem, der davongelaufen ist und sie im Stich gelassen hat, nicht folgen. Was soll ich ihnen sagen?», fragt Mose.

«Dass ich dich geschickt habe.»

«Und wenn sie mich fragen: «Wie heisst der Gott, der dich zu uns schickt?» – Was sage ich da?»

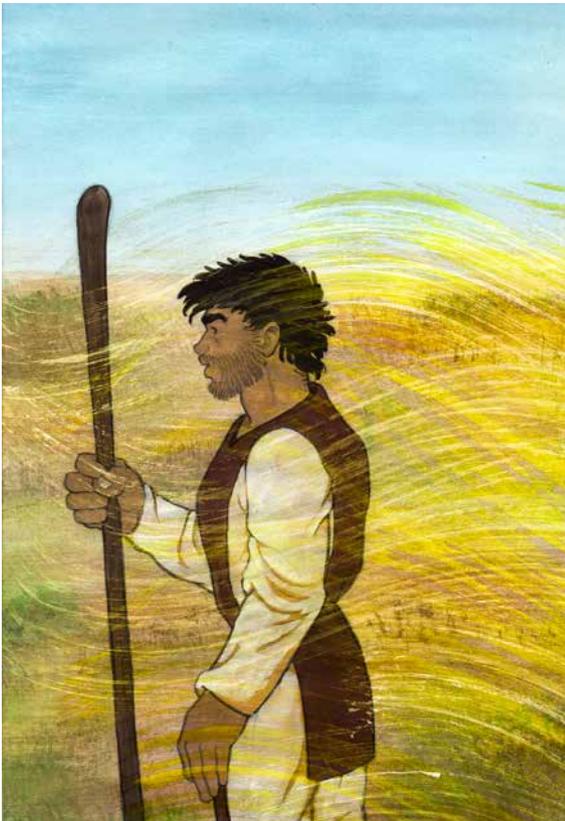


## 2 Mose, ich will mit dir sein!



**Bild 12:** Gott spricht zu Mose: «Ich bin, der ich bin. So sollst du zu den Hebräern sagen: «Ich bin», hat mich zu euch gesandt. Der «Ich bin», der Gott eurer Väter und Mütter, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig, mit dem man mich anrufen soll.»

Mose wird es ganz leicht und warm. Er sieht sich gleichzeitig als kleines Kind und als alter Mann, und für einen Moment spürt er, wie alles zusammenhängt: sein Leben, die Menschen und Gott. Und er spürt, dass alles gut ist.



**Bild 13:** «Ich werde mit dir sein, Mose! Wie ein Feuer, das nicht verzehrt. Ich werde dich wärmen und ein Licht sein auf deinem Weg. Geh und begleite die Menschen!»

Da geht Mose, ohne zu wissen, was kommen wird. Aber er spürt, dass Gott ihn begleitet und das Feuer in seinem Innern in ein ruhigeres und wärmendes Feuer verwandelt.

### Kürzere Erzählung

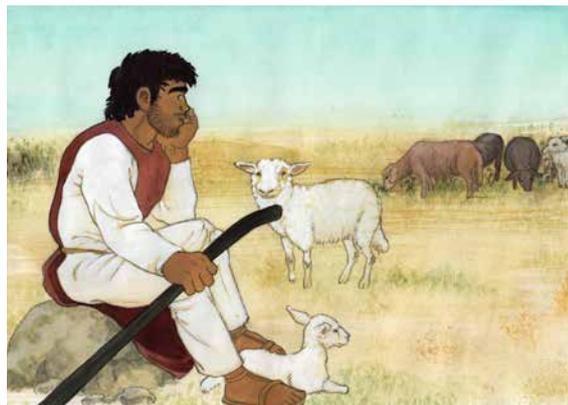
*Für Kinder ab 3 Jahren. Diese Erzählung umfasst weniger Bilder und ist linear aufgebaut.*



**Bild 3:** Das Bild wird zuerst kommentarlos gezeigt. Die Kinder erzählen, was sie auf dem Bild sehen. Sie sprechen erste Vermutungen aus und überlegen sich, was wohl vorher geschehen ist. Erst dann folgt die Geschichte.

*Erzählperson deutet auf den rennenden Mann:*

Das ist Mose. Er rennt, so schnell er kann. Es hat Streit gegeben. Hitzig hat Mose mit seinen Fäusten auf den Gegner eingeschlagen, bis sich dieser nicht mehr bewegt hat. Nun rennt Mose weg. Fort von hier. Fort vom Streit, fort aus Ägypten, nur weg!



**Bild 6:** Seither sind viele Jahre vergangen. Wenn man Mose jetzt fragen würde, wie es ihm gehe, würde er wahrscheinlich sagen: «Gu-ut, ich habe

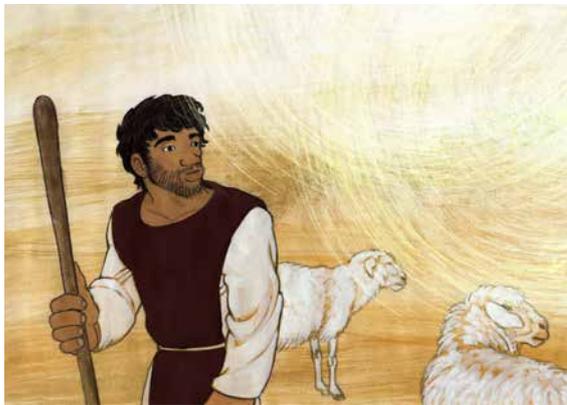


geheiratet, ich habe Kinder bekommen, ich bin Hirte geworden...»

Aber ganz zufrieden scheint Mose nicht zu sein. Wenn er seine Schafe hütet, setzt er sich manchmal auf einen Stein und denkt nach, brütet. Er fragt sich: «Wie geht es wohl meinen Eltern und meinen Geschwistern in Ägypten?»

Mose kann nicht vergessen, was vor langer Zeit in Ägypten passiert ist, die Erinnerung plagt ihn. «Ob ich meine Leute wohl noch einmal sehe?» denkt er. «Seit so langer Zeit hüte ich die Schafe und trotzdem fühle ich mich fremd hier. Ist das alles? Wozu bin ich da?»

Ein kleines Schaf legt sich zwischen die Füße. Mose streichelt es.

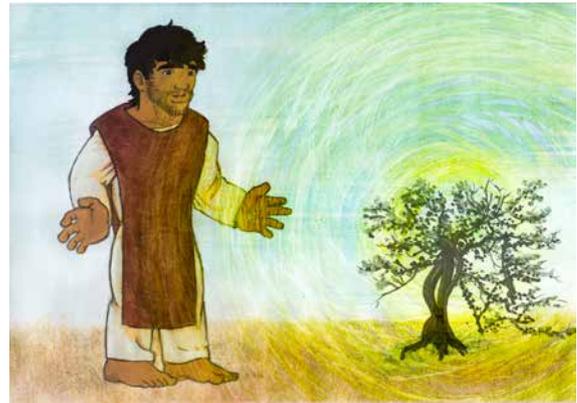


**Bild 8:** Mose steht auf, er will weitergehen. Da hört er etwas. Er schaut auf und sieht ein eigenartiges Licht. Was ist das? Mose packt seinen Hirtenstab und geht auf das Licht zu. Es kommt von einem Dornbusch. Was geht da vor? Mose will es wissen und eilt herzu.

Auf einmal hört er eine Stimme: «Komm nicht näher, Mose. Zieh deine Schuhe aus, denn da, wo du stehst, ist besonderer, heiliger Boden.»

**Bild 9:** Mose legt seinen Stock ab und zieht die Sandalen aus. Dann steht er vor dem Busch. Ein Licht geht von diesem aus, wie wenn er brennen würde. Doch der Busch verbrennt nicht. Er leuchtet und wärmt. Mose öffnet seine Hände und spürt, wie die Strahlen seine Haut durchdringen.

Da hört Mose wiederum die Stimme. Sie kommt mitten aus dem feurigen Licht: «Mose,

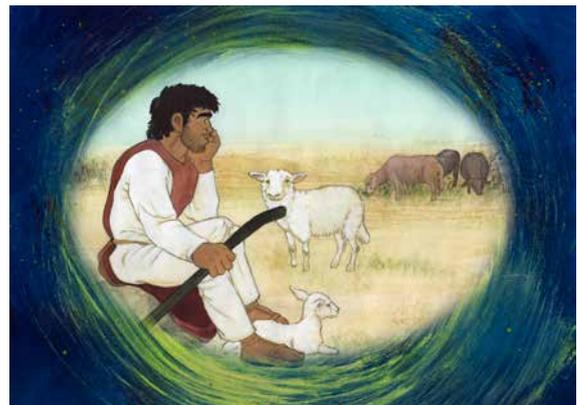


hier ist Gott. Ich bin derselbe, von dem schon deine Eltern, Grosseltern und Urgrosseltern erzählt haben.»

Mose bedeckt die Augen. Er hat Angst. Doch die Stimme sagt: «Mose, ich brauche dich. Deine Landsleute in Ägypten haben es sehr schwer. Geh zu ihnen zurück und führe sie weg in ein gutes Land, das ich dir zeigen werde.»

Mose nimmt seine Hände vom Gesicht und betrachtet sie. «Das kann ich nicht», sagt er. «Schau meine Hände. Manchmal, wenn mir etwas nahegeht, brenne ich, fast wie dieser Busch hier. Und dann schlage ich drein. Ich habe viele Fehler gemacht.»

Doch Gott spricht: «Fehler geschehen. Deine Hände können auch zart sein und helfen. Du trägst deine Kinder auf dem Arm, und gerade vorhin hast du ein Lämmchen gestreichelt.»



**Bild 11:** Die Stimme fährt fort: «Ich habe gesehen, wie du für deine Schafe sorgst und sie friedlich und sicher auf gute Weiden bringst.»

## 2 Mose, ich will mit dir sein!



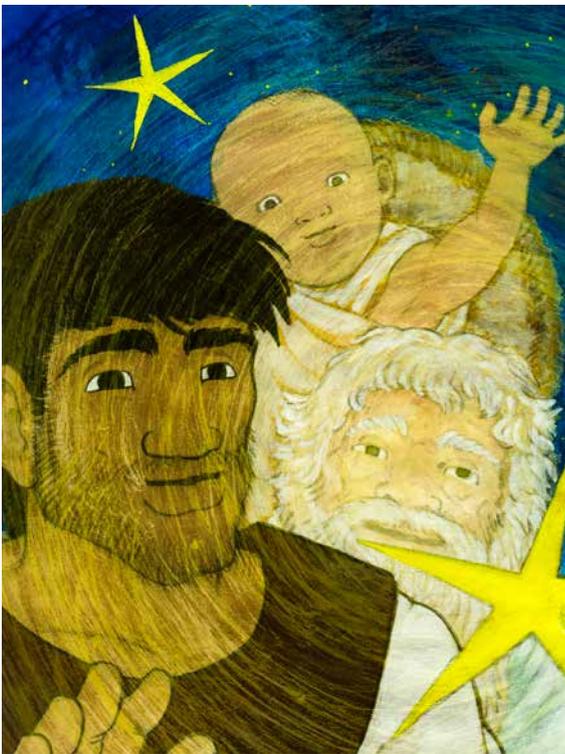
Darum sollst du jetzt deine Brüder und Schwestern aus Ägypten herausbringen in ein Land, in dem es gut ist, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen.»

**Bild 9 (nochmals zeigen):** «Zupacken kann ich, das weiss ich», stottert Mose. «Aber wie soll ich meine Landsleute überzeugen? Die wollen doch nicht einem wie mir folgen. Was soll ich ihnen denn sagen?»

«Dass ich dich geschickt habe.»

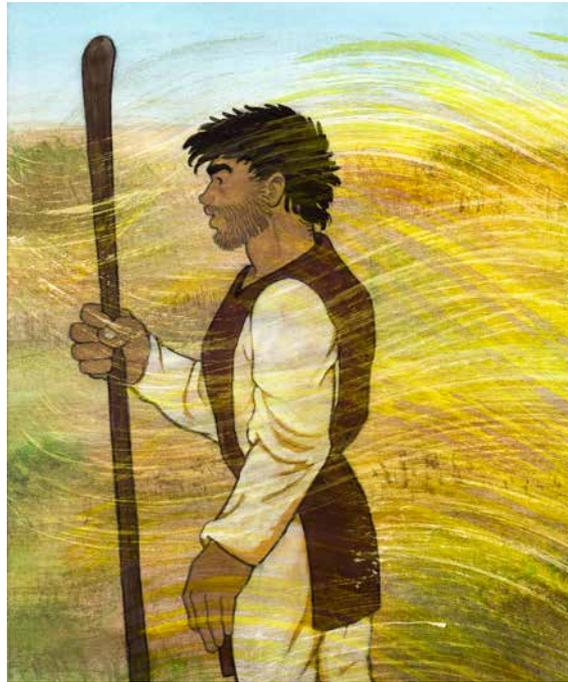
«Und wenn sie mich fragen: ‚Wie heisst denn der Gott, der dich zu uns schickt?‘ Was sage ich da?»

«Sag ihnen, ‚Gott, der Ich bin da, hat mich geschickt,‘ antwortet die Stimme. «Sag das deinen Brüdern und Schwestern. Ich heisse: ‚Ich bin da‘ und genauso ‚Ich werde da sein‘. So sollt ihr mich nennen.»



**Bild 12:** Mose denkt nach, er erinnert sich: «Als Kind war Gott bei mir, als mich die Tochter des Pharaos auf wundersame Weise gerettet hat. Jetzt ist Gott da, hier beim Dornbusch.» Und Mose weiss: Wenn er einmal alt ist, wird Gott auch

noch da sein. Mose spürt die Strahlen auf seinen Händen. Es wird ihm leicht und warm.



**Bild 13:** Noch einmal sagt die Stimme: «Ich werde mit dir sein, Mose! Wie ein Feuer, das nicht verbrennt, sondern wärmt. Ich werde ein Licht sein auf deinem Weg. Geh nun und begleite die Menschen!»

Da nimmt Mose seinen Stab und geht. Er weiss nicht, was kommen wird. Aber er spürt: Gott ist da und geht mit.

### Gedanke und Gebet

*Die weiterführenden Gedanken können auf dem Liedblatt stehen oder vor dem Gebet ausgesprochen werden:*

Mose ist mit seinen Schafen in der Steppe, als er plötzlich Gottes Stimme vernimmt. Gott spricht zu ihm, obwohl Mose nicht immer gottesfürchtig gehandelt hat. Mose versteht nicht, warum Gott ausgerechnet ihn ruft.

Die Geschichte erzählt, wie der junge Mose von blinder Wut zu einem menschlichen Engagement findet. Bergen nicht oft auch unsere



Leidenschaftlichen Kräfte, die dem Guten dienen können? Sind es nicht oft unsere wilden Seiten, aus denen wir uns entwickeln? Bei Mose war es die Wut. Bei uns und unseren Kindern können es andere Dinge sein. Lassen wir unsere ungezügelter Anteile im Alltag ihren Weg finden und zusammen mit unseren Mitmenschen und Gott fruchtbar werden!

### Gebet

Guter Gott,  
Du hast Dich Mose in einem brennenden Dornbusch gezeigt.  
Du lebst auch in unserem Herzen.  
Wie eine Flamme, die warm gibt, bist Du da.  
Deine Wärme treibt uns an und hält uns geborgen.  
Du bist einfach da.  
Das ist Dein Name.  
AMEN

### Singen

Wir singen das Lied «En Funke isch scho gnue».  
(Cavayom klein, TVZ)



### Vertiefen: Windlicht basteln

Die Kinder bekleben Gläser mit von Hand gerissem Seidenpapier (in den feurigen Farben rot, orange und gelb). Dazu verteilen wir Leimstifte und halten für die Hände ein Becken mit feuchten Lumpen bereit. Zum Glas erhalten die Kinder ein Rechaudkerzli.

Ihr Windlicht zeigen die Kinder im Sitzkreis. Sie können es anschliessend mit nach Hause



## 2 Mose, ich will mit dir sein!



nehmen. Wir machen darauf aufmerksam, dass in jedem von uns ein Licht brennt und ein angenehmes Feuer uns wärmt.

### Mitteilungen

Hinweise auf die nächsten Anlässe.

### Gebet

Inneres Feuer, das uns wärmt und stärkt. Du, der dabei ist, wenn wir unseren Weg gehen, Gott. Es wäre schön, wenn alle Menschen gut leben könnten und es keine Kriege gäbe, in denen Menschen durch das Feuer umkommen. Begleitest Du diese Menschen auch? Vergiss nicht, dass wir alle Deine Kinder sind. Das wollen auch wir nicht vergessen, wenn wir jetzt das Gebet beten, das uns unser Bruder und Meister, Jesus Christus, mitgegeben hat:  
Unser Vater ...

### Singen

Wir singen gemeinsam das Lied «Gott chunnt mit» (Andrew Bond, «Himmelwiit»).

### Segen

Guter Gott, sei mit uns. Begleite uns auf unseren Wegen. Schenk uns inneres Feuer, damit wir Freude haben und uns verbunden fühlen. Segne uns und durch uns alles, was lebt!  
AMEN

### Beisammensein

Gemeinsam mit den Familien verlassen wir den Chorraum. Ein paar Kinder blasen freudig die Kerzen aus, andere helfen, die Kissen wegzuräumen, und ein paar besuchen den Organisten auf der Empore.

Für alle steht vor der Kirche ein kleiner Grill bereit (Rost auf einer Feuerschale mit Glut). Es gibt kleine Würstchen, dazu Brot und eine rote Früchte-Sirup-Bowle. Schon bald stehen die Kinder um die Glut und erfahren noch einmal Feuer und Hitze. Für die Eltern steht Kaffee bereit. Kinder und Eltern bleiben noch zu Gespräch und Spiel draussen vor der Kirche. So klingt die Kinderfeier aus.





# Einheit 3



*Autorinnen-Team  
(siehe Seite 50)*

## Teilen und Mitteilen

Lukas 24, 13–33

### Ein Weg der Hoffnung – theologische Einleitung

Karfreitag und Ostern gehören zu den wichtigsten Feiern der Christenheit und sind eng verbunden. Man kann beide nur je aus der Perspektive der anderen verstehen.

Immer wieder beschäftigte uns der Gedanke, wie man die Begebenheiten von Karfreitag, das Leiden und Sterben Christi, kleinen Kindern und heutigen Erwachsenen erzählen könnte, ohne dass es ihnen Angst einjagt. Oder anders gefragt: Gibt es eine befreiende Botschaft in diesem

«Karfreitags-Geschehen»? Wir sind überzeugt, dass wir nur durch die Osterbotschaft die Erzählungen um Karfreitag verstehen können. Doch auch diese birgt Rätsel. An Ostern verkünden wir, dass Jesus auferstanden ist. Was bedeutet Auferstehung? Rational können wir es nicht fassen. Wir können jedoch versuchen, Auferstehung mit Symbolen zu beschreiben.

Schon die Menschen, die Jesus persönlich kannten, hatten Mühe, seinen gewaltsamen



### 3 Teilen und Mitteilen

Tod zu begreifen. Sie wussten nicht, wie es nach diesem unerwarteten und einschneidenden Ereignis weitergehen sollte. Sie kehrten in die eigenen Dörfer zurück. Und dann begegneten sie plötzlich Jesus wieder als dem auferstandenen Christus, und Hoffnung kehrte in ihr Leben ein.

Davon handelt die Geschichte von Emmaus. Wunderbares wird erzählt. Unerwartet ist der Auferstandene da und begleitet zwei Jünger auf ihrem Weg. Und so plötzlich, wie er erscheint, verschwindet er auch wieder.

Gleichzeitig thematisiert die Geschichte die Geschehnisse um Karfreitag eindrücklich. Aber es geht nicht um die Angst machenden Bilder der Kreuzigung Jesu, sondern vielmehr um die Erfahrung der beiden Jünger. Die Geschichte von Emmaus handelt von der Trauer und vom Verlust der Freunde Jesu. Ihre Ängste und Hoffnungslosigkeit stehen im Vordergrund. Dadurch geschieht ein Perspektivenwechsel, der es für Kinder und heutige Menschen einfacher macht, sich dem, was an Karfreitag passiert, anzunähern. Die Emmaus-Geschichte ist eine Geschichte von Abschied und Neuanfang, von Trauer und Hoffnung und verbindet Ostern mit Karfreitag.

Zusammen mit den Emmaus-Jüngern erleben wir, was es heißt, eine neue Lebensperspektive zu entdecken. Innerlich abgestorben und hoffnungslos begegnen uns diese Männer am Anfang ihres Weges. Doch dann erscheint ihnen dieser fremde Wanderer und beginnt ein Gespräch mit ihnen. So öffnet sich für die beiden ein Weg in die Zukunft.

Unter dem Thema «Teilen und Mitteilen» verstehen wir diese Entwicklung als eine Geschichte der Hoffnung. Trauer und zerstörte Lebensperspektiven müssen abgeschritten und weiter erzählt werden. Denn im Wandern und Weitererzählen geschieht eine Bewegung, welche die Lähmung überwindet.

Kinder wie auch Erwachsene kennen aus eigenen Erfahrungen, wie entlastend es ist, wenn sie

ihre Traurigkeit oder eine Enttäuschung jemandem mitteilen können, wenn da eine Person ist, die zuhört und für sie da ist, wenn sie Hilfe und Geborgenheit erfahren, vielleicht sogar Trost.

**Rational können wir Auferstehung nicht fassen.**

Zurück zur Geschichte: Erst bei der Abendmahlsszene, beim Danken und beim Teilen vom Brot, gehen den Jüngern die Augen auf und sie realisieren, wie «warm es ihnen ums Herz» war, als er mit ihnen sprach. Im gemeinsamen «Teilen» wird ihnen bewusst, was das «Mitteilen» ihrer Sorgen und Lasten in ihnen bewirkte.

Darum wollen wir mit den Kindern und ihren Eltern dieses «Teilen und Mitteilen» feiern und die Kraft, die in diesem Tun liegt, ins Zentrum rücken. So kann es geschehen, dass sich aus dieser Feier ein «Hoffnungsmahl» oder «Familienabendmahl» entwickelt.





---

## Überblick

<b>Ankommen, sammeln</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Die Begrüssung beginnt 15 Minuten vor der Feier.</li><li>■ Stundenschlag abwarten (mit den Kindern die Stundenschläge zählen)</li><li>■ Einzug mit Lied Kolibri 189: «Mir sii uf em Wäg»</li></ul>
<b>Osterkerze anzünden</b>	Bezug zum Osterlicht herstellen
<b>Anfangsgebet</b>	
<b>Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Hinführung zum Thema: die eigene Geschichte teilen</li><li>■ Erzählung in Form eines kleinen Theaters</li></ul>
<b>Vertiefung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Brot teilen</li><li>■ Lied Kolibri 191: «Vo dir chum ich über», evtl. mit Flötenbegleitung</li><li>■ Gebet</li></ul>
<b>Sendung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Einladung in den Saal, Kollekte und Bhaltis ansagen</li><li>■ Segen, Lied nach Kolibri 377: «Halleluja» mit Text «Schänk din Säge»</li></ul>

---

### Material

- Handpuppe
- farbige Tücher als Verkleidung
- Kartonfassade als Haus (aus einer alten Verpackungsschachtel hergestellt)
- Kindertisch mit drei Stühlen, Brotkorb und Krug
- Brot in Herzform, bestehend aus vielen kleinen Brötchen
- Liedblatt für die Eltern
- Bhaltis: herzförmige Mailänderli verpackt und/oder Buchzeichen
- evtl. tragbares Mikrofon

### Zeitlicher Aufwand

Die Feier dauert etwa 30 Minuten. Es wirken mindestens vier Erwachsene oder Jugendliche mit. Die Teilnehmerzahl der Kinder schwankt zwischen 25 und 40.

#### Reservationen und Downloads

Alle Materialien zum Geschichtenkanon sind ausleihbar: [www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung)



### Ablauf der Feier im Detail

#### Einladung

Mit der persönlichen Einladung, die per Post erfolgt, erhalten sowohl die Eltern wie auch die Kinder einen zusätzlichen Brief. Im Elternbrief werden Ablauf der Feier und Kollekte sowie das anschließende gemütliche Beisammensein erläutert. Im Kinderbrief wird das Kind aufgefordert, etwas, das speziell mit dieser Feier zu tun hat, mitzubringen oder zu basteln. Für diese Feier geben wir den Kindern folgenden Auftrag:

*Bitte überlege dir, wann du in deinem Leben einmal ganz fest traurig oder allein gewesen bist. Nimm als «Drandenkerli» einen Gegenstand oder einen Zettel mit, der dich an diese Situation erinnert, und steck ihn in deine Hosentasche. Wir werden ihn dann brauchen. Wir freuen uns riesig auf dich!*

Die langjährige Erfahrung von Kinderfeiern hat gezeigt, dass die Kinder überall und immer sogenannte «Bhaltis» bekommen. Jedes Geschäft, Restaurant oder McDonald's gibt den Kindern etwas zum Mitnehmen mit. Wir haben beobachtet, dass diese Bhaltis an Wert verlieren. Darum erhalten die Kinder die Gelegenheit, selber etwas von sich zu präsentieren. Wenn sie etwas Eigenes mitbringen oder allenfalls zeigen dürfen, werden sie als Subjekt ernst genommen und erfahren Wertschätzung.

#### Ankommen, sammeln

Die Sammlung beginnt 15 Minuten vor dem offiziellen Beginn der Feier. Die Glocken läuten. Die Kinder werden hinten in der Kirche mit ihren Bezugspersonen persönlich begrüßt. Sie werden gefragt, ob sie daran gedacht haben ein «Drandenkerli» mitzubringen. Wenn das ein Kind vergessen hat, gibt es noch genügend Zeit zu überlegen, welches Erlebnis es einmal «ganz fest» traurig gemacht hat, damit auch dieses Kind nachher nicht mit leeren Händen dasteht.

Alle warten vor der Kirche, bis die Glocken fertig geläutet haben. Gemeinsam horchen wir

auf die Stundenschläge, zählen die Glockentöne und beginnen erst danach mit der Feier. Es ist dies in Amsoldingen ein festes Ritual.

Die Anwesenden ziehen singend durch die Kirche nach vorne. Die Kinder setzen sich auf die Chortreppe, während die Eltern in den Bänken Platz nehmen. Mit dem ersten Lied zum Einzug eröffnen wir die Feier.

#### Lied

 Kolibri 189: Mir sii uf em Wäg

#### Osterkerze anzünden

*Die Leiterin weist auf die Osterkerze hin.*

Diese Kerze heisst Osterkerze; sie ist eine besondere Kerze. Sie brennt immer, wenn wir zusammen in der Kirche miteinander feiern.

*(Kerze anzünden.)*

Sie erinnert uns daran, dass Gott bei uns ist, in fröhlichen und traurigen Zeiten.

#### Anfangsgebet

Gott, wir können Dich nicht sehen.

Doch wir spüren: Du bist da.

Du bist da,

wenn wir fröhlich sind,

wenn wir zusammen lachen und spielen.

Du freust Dich mit uns.

Gott, Du bist da,

wenn wir traurig sind.

Du begleitest uns

wie ein warmes Licht, das unseren Weg erhellt.

Gott, Du bist nah bei jedem von uns.

Du hast uns gern.

Danke, guter Gott.

AMEN



## Erzählung

### Hinführung zur Geschichte

Mit der Erinnerung an eine eigene traurige Begebenheit wird ein Bezug zur Geschichte geschaffen. Durch das Erzählen merken die Kinder, wie erleichternd es sein kann, Beängstigendes und Trauriges auszusprechen.

*Man hört ein leichtes Schnupfen, unterdrücktes Schluchzen. Es ist die Handpuppe Iria, welche da vor sich hin schnupft. Es folgt ein Dialog mit der Handpuppe.*

**Leiterin:** Iria, was ist denn mit dir? Du weinst ja.

**Iria:** (ein wenig schluchzend und schnupfend) Ich habe mein Nuschi verloren.

**Leiterin:** Du hast dein Nuschi verloren. Das ist schlimm.

**Iria:** Ja, mein Nuschi brauche ich doch zum Einschlafen oder wenn ich traurig bin. Und jetzt ist es weg. Ich finde es einfach nicht mehr.

**Leiterin:** Ich verstehe, dass du traurig bist. Gut, dass du es mir erzählst. Wenn wir wieder daheim sind, helfe ich dir suchen, ich verspreche es dir. Bist du so einverstanden?

**Iria:** (nicht restlos überzeugt) Jaaa...

**Leiterin:** Wenn du willst, darfst du bei mir auf dem Arm bleiben, bis du getröstet bist.

Ihr Kinder (zeigt auf die anwesenden Kinder) könnt Iria sicher verstehen. Ihr habt ja alle auch eine Geschichte mitgebracht, die davon erzählt, wie ihr einmal sehr traurig gewesen seid. Du, Iria, hast mir vorhin deine Geschichte mitgeteilt.

Ihr könnt nun eure Geschichte jemandem erzählen, den ihr gut kennt und dem ihr vertraut.

*Die Kinder gehen mit ihrem «Drandenkerli» zu ihren Bezugspersonen und erzählen diesen ihre Geschichte. Anschliessend nehmen sie wieder auf der Chortreppe Platz.*

*Die Leiterin fragt zurück, wie es war, ein trauriges Erlebnis zu erzählen. Sie sammelt die Beiträge ohne zu interpretieren oder zu gewichten. Iria ist immer noch auf ihrem Arm.*

**Leiterin:** (zu Iria) Siehst du, Iria, die Kinder waren alle auch schon einmal so traurig wie du. Alle haben das, was sie traurig gemacht hat, erzählt, mit jemandem geteilt. Es hilft, wenn man das Traurig-Sein mit jemandem teilen kann. Du hast nämlich auch aufgehört zu weinen. Jetzt schau rundum. Kennst du jemanden? Wenn man traurig ist, ist es gut, wenn man jemanden hat, der einfach ein wenig da ist.

*Die Leiterin wendet sich an eine Mutter, die sie kennt und der sie zutraut, dass sie Iria für die Geschichte gerne bei sich auf den Schoß nimmt.*

### Methodische Hinweise

Die Geschichte wird gespielt: Die Spielenden sind mit einem farbigen Tuch eingekleidet. Es gibt neben einer Erzählpersonen Kleopas, einen anderen Jünger (wir nennen ihn hier Eli) und einen fremden Wanderer.

Am eindrücklichsten ist es, wenn die Akteure ihren Text selber sprechen. Als Hilfsmittel können kleine Karten gefertigt werden, auf denen jeweils der Text einer Sequenz steht. So müssen die Akteure den Text nicht auswendig lernen. Diese Karten können in den Händen gehalten werden und stören nicht.

Es ist jedoch auch möglich, dass die Mitspielenden nur pantomimisch spielen. In diesem Fall sprechen andere die Dialoge.

### Erzählung (als Theater)

**Erzählerin:** Die Geschichte, die ich euch heute erzähle, handelt von zwei Freunden. Der eine heisst Kleopas, den anderen nenne ich Eli. Die beiden haben vor einigen Tagen etwas Furchtbares erlebt: Ihr Freund, Jesus, ist getötet worden. Plötzlich ist Jesus nicht mehr da. Sie können es nicht fassen.

Kleopas und Eli waren in Jerusalem, als es geschah. Nun wollen die beiden nur noch nach Hause. Sie sind schon auf dem Weg. Schaut, da kommen sie.

### 3 Teilen und Mitteilen



*Die Erzählerin zeigt nach hinten, wo Kleopas und Eli daherkommen.*

**Erzählerin:** Die beiden scheinen müde zu sein.

*Die Erzählerin schaut genau hin und betrachtet die Männer eingehend. Die beiden Gestalten gehen langsam und vornüber gebeugt.*

**Erzählerin:** Sie gehen tief gebeugt. Man merkt, dass sie das schlimme Erlebnis sehr beschäftigt. Sie wirken furchtbar traurig. Und sie reden miteinander. Sicher von Jesus.

*In der Zwischenzeit sind die Männer nach vorne gekommen. Sie stehen still und schöpfen Atem.*

**Kleopas:** Ich kann es einfach nicht verstehen, dass Jesus tot ist. Er hat uns doch immer von Gott erzählt. Weisst du noch, wie er uns biblische Geschichten erzählt hat? Von Mose und wie der Gott im brennenden Dornbusch begegnet ist?

**Eli:** *(fällt Kleopas beinahe ins Wort)* Ja, und weisst du noch, wie freundlich Jesus zu den Menschen war? Die Traurigen hat er getröstet und

sogar Kranke hat er gesund machen können!  
**Kleopas:** Ich habe immer gedacht, dass dieser Jesus etwas Besonderes sei, dass er von Gott käme. Aber nun ist er nicht mehr da.

**Eli:** Wer erzählt uns nun Geschichten von Gott?

*Da kommt hinter der Säule ein Fremder hervor und tritt zu ihnen.*

**Fremder:** Erschreckt nicht. Darf ich ein Stück mit euch gehen?

*Die beiden nicken und die nächsten Schritte machen alle stumm.*

**Fremder:** Ihr wirkt so traurig. Wovon habt ihr denn vorhin geredet? Ist etwas passiert?

*Kleopas und Eli bleiben stehen, schauen den Mann an und beginnen wieder zu erzählen.*

**Kleopas:** Ja, weisst du denn gar nicht, was in Jerusalem passiert ist?

**Fremder:** Was ist denn passiert?

**Kleopas:** Kennst du Jesus nicht? Er war unser Freund. Aber nun ist er tot.





**Eli:** Er wurde getötet und an ein Kreuz gehängt.

**Kleopas:** Wie ein Verbrecher.

**Eli:** Aber er war gar keiner. Er war doch ganz anders. Wir haben gedacht, er kommt von Gott, denn er hat allen geholfen. Wir haben gedacht, dass er unser König wird.

**Eli:** Nun haben wir alle Hoffnung verloren.

**Kleopas:** Ich verstehe das alles nicht!

**Fremder:** Ja, ihr seid sehr traurig. Darf ich euch dazu eine Geschichte aus der Bibel erzählen? Vielleicht versteht ihr ja dann eher, wie so etwas passieren konnte.

*Eli, Kleopas und der Fremde ziehen weiter.*

**Erzählerin:** Schaut, da gehen sie weiter. Der Fremde erzählt ihnen aus der Bibel. Mir scheint, Kleopas und Eli tut es gut, dem Fremden zuzuhören und ihm berichten zu können, was sie erlebt haben. Sie sind ganz ins Gespräch vertieft. Sie schauen ja gar nicht mehr auf den Weg. So sind sie schnell zu Hause.

*Die drei Gestalten gehen, bis sie vor einem «Haus» stehen.*

**Kleopas:** Wir sind ja schon in Emmaus! Ich habe gar nicht gemerkt, wie die Zeit vergangen ist. Deine Erzählung hat mich getröstet.



**Eli:** Schaut, die Sonne geht schon unter. Es wird Abend.

**Kleopas:** *(zum Fremden)* Komm doch zu uns hinein! Bleibe bei uns und iss mit uns, der Tag ist schon vergangen.

**Eli:** Ja, bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget.

**Fremder:** Wenn ihr wollt...

*Hier kann die Melodie des Kanons «Herr, bleibe bei uns...» ertönen. Kartonkulisse umdrehen. Innen steht der Tisch mit den drei Stühlen bereit. Alle treten ins Haus. Der Fremde setzt sich an den Tisch, während Kleopas und Eli Brot und Getränke holen. Wenn alles bereit ist, setzen sich die beiden auch.*

**Kleopas:** So, jetzt können wir essen.

**Fremder:** *(nimmt das Brot)* Segne Gott, diese Speise, uns zur Kraft und Dir zum Preise. *(bricht das Brot und reicht es Kleopas)*

**Kleopas:** *(stottert)* Du machst das ja genauso, wie Jesus das immer gemacht hat. Das sind ja die gleichen Worte!

*(zu Eli)* Eli, man könnte ja meinen, dieser Fremde sei Jesus selber.

*Während Kleopas das sagt, verschwindet der Fremde leise und unauffällig hinter einem Paravent.*

**Eli:** Haben wir jetzt geträumt, oder ist es wirklich so, dass Jesus mit uns am Tisch sass und das Brot mit uns teilte?

**Kleopas:** Mich hat dieser Mann schon auf dem ganzen Weg an Jesus erinnert. Wurde es uns nicht ganz warm ums Herz, als er mit uns sprach?

*(nach einer kurzen Pause)* Du, jetzt ist die ganze Müdigkeit weg. Ich weiss, ich muss jetzt zurück. Es ist nicht alles zu Ende!

**Eli:** Ja, komm, Kleopas, wir müssen schnell nach Jerusalem zurück zu unseren Freunden und ihnen von unserem Erlebnis erzählen. Wir wollen ihnen die gute Nachricht weitersagen: Jesus lebt. Wir haben ihn gesehen. O welche Freude!

**Kleopas:** Jetzt, im Finstern zurück?

**Eli:** Klar, alle sollen es wissen: Christus ist auferstanden, wir haben ein neues Leben.



**Erzählerin:** Die beiden sind sofort aufgebrochen und zurückgegangen, mitten durch die Nacht, um ihren Freunden von ihrem Erlebnis zu berichten.

Das geschah vor sehr langer Zeit. Aber noch heute erzählen sich die Menschen diese Hoffnungsgeschichte. Sie gehört zu Ostern, zum Fest der Auferstehung. Kommt, lasst uns feiern, dass Christus den Tod überwunden hat!

Es hat viel Brot auf dem Tisch, es reicht für alle. Nehmt und esst! Ihr Kinder, holt euch ein Brötchen und teilt es mit euren Eltern und Familien.

#### Vertiefung

So, wie die Kinder vorhin ihre Sorgen den Begleitenden mitteilen konnten, so teilen sie jetzt mit ihnen die Freude, dass Jesus lebt.

#### Lied

 Kolibri 191: Vo dir chum ich über

Die Leitenden stimmen das Lied an. Es wird immer wieder gesungen, bis die Kinder wieder vorne in der Mitte versammelt sind.

#### Gebet

Lieber Gott, danke, dass ich Dir alles sagen kann und Du mich nicht im Stich lässt.

Danke Dir, Gott, dass Du mit uns bist, wenn wir miteinander teilen: unser Brot, unsere Freude und unser Glück, unsere Sorgen und Nöte.  
AMEN

#### Sendung

##### Einladung in den Saal

Die Kinder und deren Begleitpersonen werden eingeladen, im Saal bei Kuchen und Getränk noch zusammensitzen.

Kollekte ansagen; das Bhaltis erhalten die Kinder beim Ausgang.

#### Segen

Alle singen zusammen das Segenslied nach der Melodie aus Kolibri 377 dreimal mit den Worten «Schänk din Säge allne zäme, Amen, Amen.»

#### Bhaltis

Kleines Bild oder Buchzeichen mit einem Bild der Emmaus-Geschichte – oder ein Guezli in Herzform.





# Einheit 4

---



*Autorinnen-Team  
(siehe Seite 50)*

## Bartimäus

**Markus 10,46–52**

### Theologische Einleitung

Vielleicht haben Sie schon einmal einen Bergkristall in den Händen gehalten – auf den ersten Blick etwas ganz Unscheinbares, doch leuchtet das ganze Farbprisma auf, wenn Licht hinein scheint.

«In Deinem Licht sehen wir das Licht» – steht in Psalm 36, 10. Der Vers weist darauf hin, dass alles, was wir sehen, im Licht Gottes vielfältig strahlt und leuchtet. Der Bergkristall lässt etwas von diesem Geheimnis erahnen.

Das Psalmwort beziehe ich auf die Geschichte des blinden Bartimäus (Mk 10, 46–52). Sie ist eine Licht-Geschichte: Ein Wunder geschieht, ein Blinder erhält sein Augenlicht wieder. Tatsächlich ist es möglich, dass Jesus im medizinischen Sinn geheilt hat. Im biblischen Kontext sind Heilungen aber immer auch Zeichenhandlungen, bei denen es nicht nur um das Vordergründige geht. Die Deutungsmöglichkeiten sind vielfältig, je nachdem, aus welchem Blickwinkel die Ge-



## 4 Bartimäus

schichte betrachtet wird. Es ist wichtig, dass sich die Kinder im «Fiire mit de Chliine» selber mit der Bartimäusgeschichte vertraut machen und sie in ihren Erfahrungshorizont integrieren können.

Klassisch wird Blindheit gedeutet als Unvermögen, sich zu orientieren oder den richtigen Weg zu sehen – in diesem Fokus erscheint Heilung als Hilfe zur Orientierung. Blindheit ist aber nicht ausschliesslich als Defizit zu werten. Es gab auch in biblischen Zeiten Blinde, die mehr «sahen» als Sehende, weil sie ein Gespür für alles Unsichtbare entwickelt hatten, das «normalen» Menschen verborgen blieb.

Dennoch war Blindheit lange ein Grund für Ausgrenzung. Oft wurde Blindheit gar als Strafe Gottes interpretiert, und es blieb blinden Menschen nur die Bettelei, um überleben zu können. Vor diesem Hintergrund bedeutet Heilung auch Befreiung.

Diese Deutungsaspekte der Geschichte können Kinder wie auch ihre Eltern nachvollziehen und erfahren, wenn sie die Geschichte mit allen Sinnen miterleben und sich mit Bartimäus identifizieren. Wenn ihnen beispielsweise Augenbinden angelegt werden und das Dunkle sie umfasst. Das macht Angst. Vertraute Wege sind nicht mehr gehbar, plötzlich ist man auf andere angewiesen. Kinder und Eltern erfahren aber auch, wie es ist, wenn jemand sie führt. Sie spüren, wie die Dunkelheit auch neue Wege öffnet und andere Sinne schult. Wie sehbehinderte Menschen erleben auch sie, wie es sich anfühlt, sich anders zu orientieren und mit den inneren Augen zu sehen.

Vor diesem Erfahrungshintergrund stelle ich den blinden Bartimäus vor: als einen Menschen, der bettelt, weil er keine andere Möglichkeit hat, Geld zu verdienen. Seine Welt liegt zwar im Dunkeln, aber er ist dennoch nicht orientierungslos. Bartimäus weiss genau, was um ihn herum passiert: Er hört Geschichten über Jesus und bewahrt sie im Herzen auf. Und als Jesus kommt, spürt Bartimäus die Kraft und das Licht, die von ihm ausgehen. Bartimäus schöpft Hoffnung und vertraut sich diesem Licht an. Er

wird aktiv, schreit laut und lässt sich nicht zum Schweigen bringen. Jesus hört ihn, bleibt stehen und lässt ihn zu sich rufen. Und da geschieht das Erstaunliche: Bartimäus wirft seinen Mantel ab, springt auf und läuft zu Jesus. «Was soll ich für dich tun?», fragt Jesus. Bartimäus soll selber sagen, was er nötig hat. «Ich will wieder sehen können», antwortet dieser. Und Bartimäus wird geheilt und folgt Jesus nach.

Das Leben von Bartimäus verändert sich auf wunderbare Weise. Was das bedeutet, erschliesst sich den Kindern auf dem Hintergrund ihrer zuvor gemachten Erfahrung: eine Vielfalt an neuen Möglichkeiten, Freude an der Farbigkeit der Welt, Freiheit, sich selbst orientieren zu können, Selbstbestimmung des Lebens.

So wird die Geschichte zur Ermutigung, wie Bartimäus an ein Licht zu glauben, in dessen Schein sich mannigfaltige Möglichkeiten aufzeigen – viel mehr, als die Wirklichkeit vordergründig zu bieten hat.

**Klassisch wird Blindheit gedeutet als Unvermögen, sich zu orientieren.**

**Bartimäus' Welt liegt zwar im Dunkeln, aber er ist nicht orientierungslos.**





---

## Überblick

<b>Ankommen</b>	Die Ankommenden werden bei der Kirchentür von der Leiterin und der Handpuppe Wido begrüsst.
<b>Begrüssung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Vereinfachter liturgischer Gruss (mit Bewegungen)</li><li>■ Persönliche Begrüssung/Vorstellen der Handpuppe</li></ul>
<b>Lied</b>	«Hallo, hallo» (siehe Seite 48)
<b>Gebet</b>	nach Psalm 36
<b>Lied</b>	Kolibri 165: «Gottes Liebi isch wie d Sunne»
<b>Geschichte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Hinführung durch Sinneserfahrungen</li><li>■ Bartimäus</li></ul>
<b>Lied</b>	«Ig zeige mini Fröid» (Andrew Bond, «Himmelwiit», 2008 GrosseGadenVerlag, Wädenswil)
<b>Vertiefung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Kurzer theologischer Input</li><li>■ Zwischenspiel</li><li>■ Fürbitte und Bhaltis: kleiner Bergkristall (Alternative: kleines Prisma)</li><li>■ Kolibri 184: «Ubi caritas» (mit Mundart-Text)</li></ul>
<b>Abschluss</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ Verabschiedung</li><li>■ Hinweis auf nächste Feier</li><li>■ Schlusslied Kolibri 203: «Fride wünsch ich dir»</li><li>■ Segen (mit Bewegungen)</li></ul>

---

### Material

- Sitzkissen
- Handpuppe Wido
- Liedblätter
- Tisch mit Fiire-Kerze
- Augenbinden
- Bartimäus (biblische Schwarzenberg-Figuren mit verbundenen Augen, ausleihbar)
- Gegenstände zum Ertasten und Schmecken wie Holzstock, Blechnapf, Münzen, Brot, Nüsse und Weinbeeren, Decke, Glöggeli
- Kopien der Illustrationen vergrössert auf A3 (aus: «Komm, lass uns feiern. Die Bibel für Kinder mit Fragen zum Leben.» Mathias Jeschke, Rüdiger Pfeffer. Deutsche Bibelgesellschaft)

#### Reservationen und Downloads

Alle Materialien zum Geschichtenkanon sind ausleihbar: [www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung)



## 4 Bartimäus

### Ablauf der Feier (im Detail)

#### Raumvorbereitung

Das «Fiire» findet auf der Empore bei der Orgel statt. Die Stühle sind gegen die Orgel hin im Halbkreis aufgestellt (nicht zu nah am Geländer). Für die Gäste sichtbar ist die Geschichtenkiste, eine Schwarzenberg-Figur mit verbundenen Augen (Bartimäus) und das Erzähl-Tischchen mit der «Fiire-Kerze». Sitzkissen liegen für die Kinder greifbar bereit.

#### Ankommen

Die Handpuppe Wido begleitet die Kinder in jedem «Fiire mit de Chliine» und ist das wichtigste Teammitglied. Er ist etwas vorwitzig und neckt die Kinder, er nimmt kein Blatt vor den Mund und stellt manchmal auch ganz dumme Fragen. Ausserdem ist Wido der Hüter der Geschichtenkiste.

Die Kirchentür wird erst nach dem Glockenläuten geöffnet. Die persönliche Begrüssung durch die Leiterin und Wido erfolgt beim Eingang der Kirche. Die Kinder erhalten Tücher, um sich die Augen verbinden zu lassen. Sie werden zu Musik von ihren Begleitpersonen zum Ort der Feier geführt, wo sie die Augenbinden wieder abnehmen. Wenn eine Begleitperson mehrere Kinder zu führen hat, bieten die Leitenden Hilfe.

Anstelle der Kinder kann auch eine erwachsene Begleitperson die Augen verbinden und sich führen lassen. In diesem Fall braucht es zum Kind eine zusätzliche Person, die führen hilft, damit alle sicher an ihren Platz gelangen.

*Achtung:* Dies ist ein sehr steiler Einstieg. Es soll kein Zwang entstehen!

*Alternative:* Wer sich seine Augen nicht verbinden lassen will, kann an seinem Platz die Hände vor die Augen legen, bis die Musik endet, und so auf Geräusche achten – oder den Kopf in den Schoss der Begleitperson legen und so die Dunkelheit erfahren.

#### Begrüssung

##### Liturgischer Gruss

Jesus sagt: Kommt, ihr Kinder, kommt zu mir und feiert mit! Euch gehört die ganze Welt, Gott hat sie euch anvertraut.

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes.

Gott ist so hoch wie der Himmel...

*(Arme in den Himmel strecken)*

so tief wie das Meer...

*(Arme tief bis zum Boden strecken)*

so weit wie die Erde...

*(Arme beidseitig weit ausstrecken)*

und ganz nah bei mir.

*(Arme über der Brust kreuzen, die rechte Hand liegt auf dem Herzen)*

AMEN

##### Persönliche Begrüssung

Wido begrüsst nochmals die Grossen und die Kleinen und fragt nach den Erfahrungen mit den verbundenen Augen. Falls einige davon erzählen, nimmt er dies in einem Zwiegespräch mit der Leiterin auf. Schliesslich zeigt er auf die Figur mit den verbundenen Augen:

**Wido:** Das ist Bartimäus, der sieht auch nichts! Grad so wie ihr vorhin.

**Leiterin:** Ja, aber gell, von ihm erzählen wir später mehr.

**Wido:** Ja, klar. Jetzt bin ich einfach froh, dass ihr alle gut hier angekommen seid. Da ist ja auch der Orgelspieler. Hey, kannst du uns das Hallo-Lied spielen? Und ihr, schaut gut zu und macht mit!

##### Anfangslied

«Hallo, hallo» (siehe Seite 48), aus dem WzK K6. Dieses Heft ist als Download erhältlich unter [www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung)



## Gebet

**Leiterin:** Ihr habt nun schon ein bisschen erlebt, wie das ist, wenn man gar nichts oder nur wenig sieht, und wie wichtig es ist, dass dann jemand da ist, der oder die führt und sozusagen des anderen Auge ist. In der Bibel gibt es einen Psalm...

**Wido:** Was ist das, ein Psalm?

**Leiterin:** Das ist ein uraltes Lied, ein Gebet.

**Wido:** Aha. Gibt es viele Psalmen in der Bibel?

**Leiterin:** Ja, 150 Psalmen. Das sind so viele, dass du 15-mal die Hände mit allen Fingern hochstrecken musst. Und in einem Psalm steht, dass Gott das Licht ist, das uns leitet, und dass wir in seinem Licht und mit seiner Liebe wachsen dürfen.

Wir beten nun mit Worten aus diesem Psalm.

Ihr könnt euch so hinsetzen, dass es euch wohl ist. Faltet eure Hände oder legt sie offen vor euch. Vielleicht spürt ihr, dass ihr ruhig werdet. Ihr könnt versuchen, eurem Atem zuzuhören und der Kraft nachzuspüren, die euch erfüllt.

So beten wir:

Gott, Dini Liebi längt so wiit,  
wi dr Himmel geit,  
und Dini Wahrheit so wit,  
wi d Wolche zieh.  
Du hilfsch Mönsch und Tier.  
Niemer schänkt üs Liebi so wi du.  
Du duesch üs beschütze,  
mir si bi Dir guet ufghobe.  
Bi Dir, Gott, isch d Quelle vom Läbe,  
i Dim Liecht gseh mir ds Liecht.  
Dini Liebi isch wi d Sunne,  
wo mir zum Läbe bruuche  
AMEN

(nach Kolibri 285)

## Lied



Kolibri 165: Gottes Liebi isch wie d Sunne

## Geschichte

### Hinführung durch Sinneserfahrungen.

Wido lässt nicht zu, dass die Kinder die Kiste öffnen, denn da ist eine Überraschung drin. Die Augen der Kinder oder der Erwachsenen werden daher wieder verbunden (es kann auch nach den einzelnen Gegenständen zwischen Kindern und Erwachsenen mit dem Augen-Verbinden abgewechselt werden). Die einzelnen Gegenstände werden nacheinander aus der Kiste genommen und herumgegeben. Alle haben Bezug zur Geschichte.

- 1 Holzstock
- 2 Blechnapf
- 3 Münzen: in Schale werfen (hören), rumgeben
- 4 Brot
- 5 Nüsse und Weinbeeren im Napf schmecken lassen
- 6 Schal/Decke
- 7 Glöggeli

Bei grossen Gruppen mehrere gleiche Gegenstände bereithalten. Am Ende sind alle Gegenstände bei der Bartimäus-Figur und die Augen wieder offen.





## 4 Bartimäus

### Einleitung

**Leiterin:** Alle diese Dinge gehören zu Bartimäus.

Er ist ein besonderer Mensch. Er kann mit den Augen nicht sehen. Darum muss er betteln. Aber Bartimäus' Leben verändert sich. Seine Geschichte möchte ich euch heute erzählen.

**Wido:** Und jetzt dürft ihr doch noch in die Kiste schauen.

*Die Kinder öffnen mit Wido die Kiste und bringen ein zusammengerolltes Papier hervor. Es enthält Illustrationen zur folgenden Geschichte. Die Leiterin rollt das erste Bild aus und legt es in die Mitte.*

*Erzähl-Vorlage: «Ich kann sehen – Der blinde Bartimäus» (aus: «Komm, lass uns feiern. Die Bibel für Kinder mit Fragen zum Leben», erzählt von Mathias Jeschke, illustriert von Rüdiger Pfeffer. Deutsche Bibelgesellschaft). Wer will, erzählt mit Bildausschnitten auf A3-Grösse kopiert.*

### Bartimäus

Da seht ihr Bartimäus. Er sitzt am Strassenrand. Jeden Tag muss er betteln gehen. Die Leute sagen, er sei sonst zu gar nichts zu gebrauchen – denn Bartimäus ist blind. Seine Augen sehen kein Licht und keine Farben, sie sind mit einem Tuch verbunden, so wie vorher eure Augen.

In seinem Herzen aber kann Bartimäus sehen. Er spürt, wenn es Menschen gut mit ihm meinen. Er spürt, wenn sie fröhlich oder wütend sind und auch wenn sie Angst haben.

Mit seiner Nase riecht Bartimäus, wo gekocht wird – dann nimmt er seinen Blechnapf und folgt dem Duft. Ob wohl etwas Feines für ihn übrig bleibt? Manchmal erhält er etwas Brot, Nüsse oder getrocknete Weinbeeren (*auf die Gegenstände zeigen*). Manchmal erhält er auch kleine Münzen, die klingen so schön (*Münzen klimpern lassen*).

Am besten aber «sieht» Bartimäus mit den Ohren – all die Geräusche in der Stadt Jericho. Hier lebt er, hier an der Stadtmauer von Jericho ist sein Zuhause. Reisende von nah und fern gehen jeden Tag an ihm vorbei. Bartimäus hört ihre Schritte, ihr Lachen, das Geklimper von





Geld und das Gebimmel der Glocken, welche die Tiere um den Hals tragen (*Glöcklein läuten*). Bartimäus hört auch, was die Leute sich zu erzählen haben. So erfährt er von Jesus, einem Mann aus Nazareth, der den Menschen Frieden schenkt. Die Reisenden erzählen, dass dieser Jesus alle Menschen gern hat, dass er ihnen zuhört und ihre Sorgen ernst nimmt. Und dieser Jesus sei nun auf dem Weg nach Jericho.

«Vielleicht kommt er durch dieses Stadttor!», hofft Bartimäus, «vielleicht sieht er mich, und ich kann ihm meine Sorgen anvertrauen!»

Und tatsächlich: An einem frühen Morgen ist am Stadttor eine grosse Aufregung, so gross, dass Bartimäus sich von seinem Schlafplatz aufrichtet und seine Ohren spitzt. «Jesus kommt!», hört er. Männer, Frauen und Kinder reden durcheinander. «Schaut, da ist er! Da vorne, mit seinen Freunden kommt er daher!» Bartimäus dreht sich

in die Richtung, aus der er die Stimmen hört und ruft, so laut er kann: «Jesus! Hilf mir!»

«Psst!», machen die Leute ringsum, «sei doch still!» Aber Bartimäus will nicht still sein, und er ruft noch viel lauter. «Jesus! Hilf mir!» Er ruft immer wieder: «Hilf mir!» (*Die Kinder dürfen auch rufen: «Hilf mir!»*)

Plötzlich sagt eine Stimme nahe bei Bartimäus: «Jesus ist stehen geblieben, Bartimäus! Er ruft dich. Du sollst zu ihm kommen.»

Da springt Bartimäus auf, wirft seinen Mantel ab und läuft zu Jesus. Seinen Blechnapf lässt er einfach liegen.

Er spürt, wie die Menschen ihm Platz machen. Sein Herz klopft ganz aufgeregt. So kommt er zu Jesus. Bartimäus fühlt seinen Blick auf sich. «Friede sei mit dir, Bartimäus!», hört er Jesus sagen. «Was kann ich für dich tun?» – «Ich möchte wieder sehen können», antwortet Bartimäus.



## 4 Bartimäus

Jesus legt Bartimäus seine Hände aufs Herz. «Du vertraust mir! Du sollst wieder sehen können!» Vorsichtig nimmt Jesus ihm die Augenbinde ab. Bartimäus spürt das Licht und die Farben, seine Augen blinzeln und zwinkern und da sieht er das freundliche Gesicht von Jesus vor sich, die Menschen mit ihren farbigen Gewändern und den Schein der Sonne. Sein Herz wird von so grosser Freude erfüllt, dass es fast platzt. «Ich kann sehen!», jubelt Bartimäus und umarmt Jesus. «Jetzt komme ich mit dir!» Und Bartimäus lässt alles stehen und liegen und tanzt und singt vor Freude.

Kommt, ihr Kinder, singt doch mit!

### Lied



«Ig zeige mini Freud» (Andrew Bond, «Himmelwiit», 2008 GrossenGadenVerlag, Wädenswil)

### Vertiefung

#### Kurzer theologischer Input

Gemeinsam mit den Kindern nach dem Sinn der Geschichte suchen: Was könnten wir von Bartimäus lernen? Die Antworten der Kinder würdigen, nicht aber kommentieren oder deuten. Als Inputs gibt die Leiterin einige Stichworte:

- keine Angst im Dunklen,
- wenn man nicht mehr weiter weiss, um Hilfe rufen,
- Vertrauen haben in die Kraft des Lebens.

#### Impuls für die Eltern:

Auch wir sind manchmal wie blind und sehen das Wesentliche nicht. Wie oft suchen wir Orientierung im Leben – auch in Bezug auf unsere Kinder!

- Wer führt uns?
- Wen können wir anrufen?
- Was ist unser Licht, das uns leuchten und strahlen lässt?

*Einladung, beim Zwischenspiel die Gedanken dazu fließen zu lassen.*

### Zwischenspiel

Orgel auch klassisch möglich.

### Fürbitte und Bhaltis

*Wir geben einander die Hände.*

Bei dir, Gott, ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht sehen wir das Licht.

- *Bitten für die, die Dunkelheit kennen – dass Licht ihnen leuchte.*
- *Bitten für Hartnäckigkeit in schwierigen Situationen, um Hilfe zu rufen.*
- *Bitten für die, die das Licht haben, dass sie es weitergeben und teilen.*
- *Bitten dafür, dass wir im Licht Gottes immer wieder neue Lichter sehen.*

**Leiterin:** Wie das ist, wenn wir in einem grossen Licht immer wieder neu Licht sehen, können wir erfahren, wenn wir einen Bergkristall in den Händen halten, in dem sich das Licht spiegelt. Wir geben euch nun eine Schale mit kleinen Bergkristall-Splittern herum. Ihr dürft einen davon mit nach Hause nehmen. Dazu singen die Erwachsenen das Lied Ubi caritas (Mundart-Version) mehrmals durch.

### Lied



Kolibri 184: Ubi Caritas (Mundart-Text)

- 1 Wo isch Gottes Geischt? Wo d Liebi isch, da isch Gott deheim, da isch Gott bi üs.
- 2 Wo isch Gottes Geischt? Wo sis Liecht isch, da isch Gott deheim, da isch Gott bi üs.



## Abschluss

Wido verabschiedet sich: «Bis zum nächsten Mal!» Die Leiterin dankt fürs Kommen und wünscht ein schönes Wochenende.

Gemeinsame Bitte um den Frieden und um den Segen von Gott. Dazu stehen alle auf. Wer will, macht die Bewegungen mit.

## Lied

 Kolibri 203: Fride wünsch ich dir

## Segen

Gott, sei Du vor uns und zeig uns den Weg.  
*(Hände offen vor den Körper halten, Arme leicht öffnen)*

Gott, sei Du um uns und beschütze uns.  
*(Arme weit öffnen, so weit wie möglich nach hinten führen)*

Gott, sei Du über uns...  
*(mit den Armen ein Dach formen)*

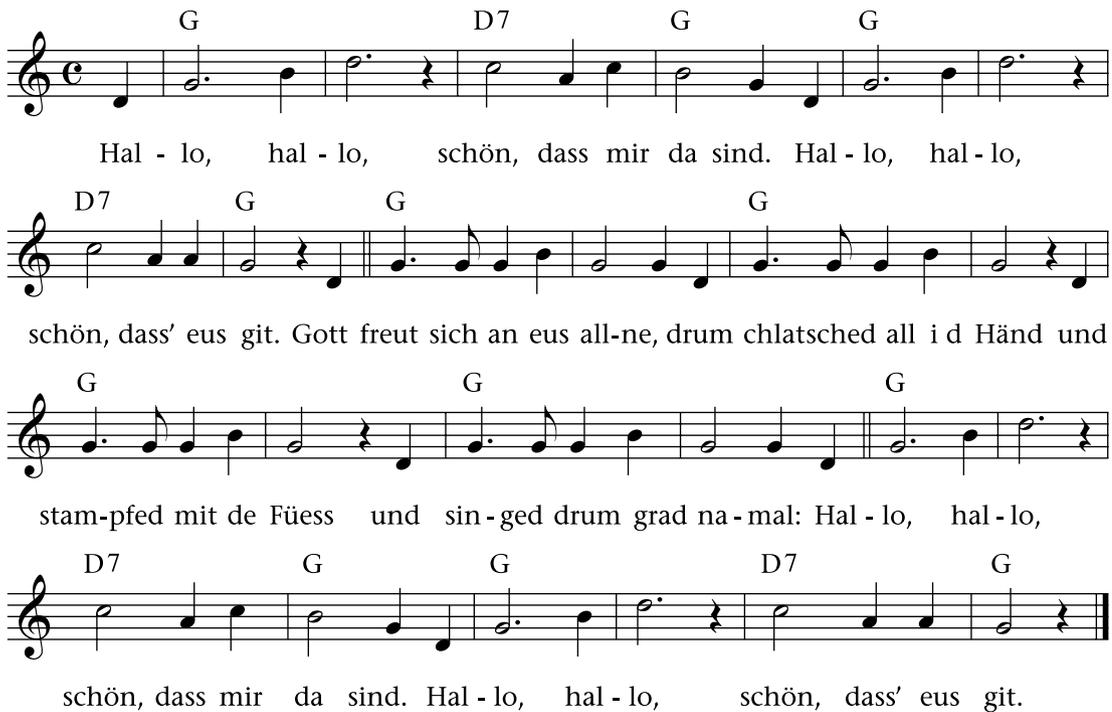
... und schenk uns Deinen Segen.  
*(Arme langsam senken und aufs Herz legen)*

AMEN  
*(leichte Verbeugung)*

*Anschliessend: Ausgangsmusik*

# Hallo, hallo

Aus: Fiire mit de Chliine, E6/17



Hal - lo, hal - lo, schön, dass mir da sind. Hal - lo, hal - lo,  
 schön, dass' eus git. Gott freut sich an eus all-ne, drum chlatsched all i d Händ und  
 stam-pfed mit de Füess und sin-ged drum grad na - mal: Hal - lo, hal - lo,  
 schön, dass mir da sind. Hal - lo, hal - lo, schön, dass' eus git.

Zu diesem Lied finden Sie im Wege zum Kind K6 («Schön, dass es mich gibt!») auch Anweisungen für Bewegungen. Das Heft ist als Download erhältlich unter [www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch/wzk/hoffnung)



### Erfolgreiches Gestalten mit Biblischen Figuren



*Herbeigerufener Jüngling*

Von Katharina Wagner

Biblische Schwarzenberg-Figuren lassen sich in unzählige Körperhaltungen bringen. Arme und Beine können angewinkelt werden, der Kopf lässt sich biegen und oft auch drehen. Mit verschiedenen Tüchern, Kleidern und Accessoires verändern Sie den Charakter der Figur. Das «Formen» der Figuren braucht am Anfang etwas Mut. Sie können jedoch kaum etwas falsch machen. Eine Ausnahme: Hände und Füße dürfen nicht gedreht werden, sonst kann das Gestell brechen.

#### Tipps und Tricks, um Figuren effektiv zu stellen

Damit Sie eine Figur leicht «formen» können, bringen Sie diese zuerst in die Grundposition. Legen Sie dazu die Figur mit dem Rücken auf einen Tisch und drücken Sie auf den Körper, bis die Figur flach daliegt. Falls Beine oder Arme ver-

krümmt sind, ziehen Sie diese gerade. Anschließend stellen Sie die Figur auf ihre Bleifüße. Sie werden sofort bemerken, dass die Figur sicher steht. Aus dieser Grundposition können Sie die Figur nun so stellen, dass sie die von Ihnen gewünschte Haltung annimmt.

Überlegen Sie jetzt, welche Stimmung Sie mit der Figur ausdrücken möchten. Stellen Sie sich vor einen Spiegel und beobachten Sie, wie Sie selbst diese Stimmung mit Ihrem Körper ausdrücken. Versuchen Sie nun, die Figur entsprechend zu formen.

Zum Versorgen legen Sie die Figuren in eine Plastiktüte mit Mottenschutzmittel. So werden Sie lange Freude an Ihren Figuren haben.



*Bettlerfamilie*



*Zuwendung (letztes Abendmahl)*



## Autorinnen

---

### Einheit 1



Von links: Monika Zurbrügg, Margrit Haldimann, Anita Künzi

#### Kirchgemeinde

Zur Kirchgemeinde gehören die Dörfer Kandergrund und Kandersteg, die politisch autonom sind. Kandersteg ist vom Tourismus geprägt, Kandergrund bäuerlich-ländlich. Das «Fiire mit de Chliine» wird abwechselnd in beiden Kirchen angeboten.

#### Team

Das Team besteht aus zwei Frauen aus je einer der Gemeinden. Sie arbeiten ehrenamtlich mit. Die Katechetin hat die Hauptleitung. Sie bereitet den Jahresplan vor und begleitet alle Lieder auf der Gitarre.

#### Anlass

Die Leitung liegt bei der Katechetin. Das Team plant jeweils für ein Jahr und setzt vier Daten fest. Die Feiern finden am Mittwoch um 15.30 Uhr statt. Die Zahl der Anwesenden schwankt zwischen 6 und 12 Kindern plus Erwachsene.

#### Grundgedanke

Das «Fiire mit de Chliine» soll ein Ort des Vertrauens und der Geborgenheit sein. Kleine und Grosse sind willkommen. Rituale und ein liturgischer Ablauf geben Sicherheit. Einfache Gebete, Lieder und Geschichten öffnen den Weg zu einer Gottesbeziehung. Basteln und «Teilete-Zvieri» ermöglichen, in ungezwungener Atmosphäre auszutauschen.

### Einheit 2



Von links: Eva Sartori, Ruth Schmidheiny, Martin Stüdeli und Gabrielle von Schröder

#### Kirchgemeinde

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Münchenbuchsee-Mooseedorf betreibt ein Jugendpfarramt zu 50 Prozent und bietet eine Vielfalt von Angeboten für Kinder, Familien und Jugendliche.

#### Team

Das Team setzt sich aus drei freiwilligen Mitarbeiterinnen, einer Mitarbeiterin von katholischer und dem Jugendpfarrer von reformierter Seite zusammen. Die Organisten unterstützen uns bei den Feiern musikalisch. Regelmässig gestalten Jugendliche aus der Oberstufe die Feiern mit.

#### Anlass

«Fyre mit de Chlyne» – die ökumenische Kinderfeier findet zehn Mal im Jahr statt. Es nehmen durchschnittlich 6 bis 12 Kinder mit Begleitpersonen teil.

#### Grundgedanke

Wir laden Kinder und Erwachsene ein, gemeinsam einen Blick auf den eigenen Alltag zu werfen. Orgel, Gebete und Lieder sollen das kirchliche Leben erfahrbar machen sowie die gehörte Geschichte und den gebastelten Gegenstand vom christlichen Standpunkt aus deuten und in einen grösseren Rahmen stellen. In der auf Kinder ausgerichteten Feier begegnen sich Erwachsene und Kinder und fühlen sich willkommen.



### Einheit 3



Von links, oben: Majrim Feller, Therese Meyes, Nicole Schmid; unten: Eveline Bruni, Eva Leuenberger, Monika Eicher

#### Kirchgemeinde

Die Kirchgemeinde besteht aus den Dörfern Amsoldingen, Höfen, Längenbühl und Zwieselberg. Wir sind eine ländliche, ziemlich verstreute Kirchgemeinde mit gut 1500 Mitgliedern.

#### Team

Das Team setzt sich aus der Pfarrerin und fünf freiwilligen Mitarbeitenden (Müttern) zusammen. Musikalisch gestaltet das Team die Feiern mit eigenen Instrumenten.

#### Anlass

Die «Fiire mit de Chliine»-Feiern finden zweimal im Jahr statt: zu Weihnacht und Ostern, jeweils am Donnerstag vorher um 17 Uhr, und dauern 30 Minuten. Anschliessend gibt es einen gemütlichen Höck mit etwas zum Knabbern. 30 bis 40 Kinder zwischen 3 und 5 Jahren nehmen mit ihren Eltern und Grosseltern teil.

#### Grundgedanke

«Fiire mit de Chliine» soll ein Ort sein, wo kleine Kinder persönlich eingeladen werden und spielerisch die Kirche als ihre eigene erleben dürfen. Gleichzeitig hilft «Fiire mit de Chliine» den Eltern, die kirchlichen Feste kindgerecht zu thematisieren und zusammen zu feiern.

### Einheit 4



Von links: Kathrin Hofmann, Jacques Pasquier, Wido, Karin Duru

#### Kirchgemeinde

Muri-Gümligen ist eine lebendige Kirchgemeinde in der Agglomeration von Bern und hat rund 6500 Mitglieder.

#### Team

Die Pfarrerin ist verantwortlich. Sie ist Mutter von drei Mädchen im Alter von zwei, vier und sechs Jahren. Bisher ist es nicht gelungen, ein festes Vorbereitungsteam aufzubauen. So arbeiten die diensthabende Sigristin und der Organist mit. Er nimmt gerne auch klassische Stücke auf und verzaubert damit Gross und Klein.

#### Anlass

Jeden zweiten Monat am Samstagabend um 17 Uhr feiern wir in der Kirche Gümligen. Manchmal sind mehr als zwanzig Menschen anwesend und es wird auch eine Taufe gefeiert, manchmal ist der Kreis klein. Vor den Sommerferien feiern wir draussen und es gibt einen kleinen Apéro.

#### Grundgedanke

Unser «Fiire mit de Chliine» gehört zum breiten Angebot für Kinder im Vorschulalter, das in der Kirchgemeinde Muri-Gümligen angeboten wird. Die Feiern in der Kirche möchten Geborgenheit schenken, mit Traditionen, Ritualen und Räumen vertraut machen und die Gemeinschaft untereinander stärken.



## Angebote für Katechetinnen und Lehrkräfte

Weiterbildungen: Spielprojektleiterin / Betreuung von Schulkindern / Spielpädagogik

Teamausflug ins Spielhotel mit Mittagessen: auf Anfrage  
Regionale Kurse, Konferenzen und Spielfeste: nach Absprache  
Brienzer Spielwoche: 7.-11. April 2015/20.-24. Juli 2015



Akademie für Spiel und Kommunikation  
Hauptstrasse 92  
3855 Brienz am See

Tel. 033 951 35 45  
Fax 033 951 35 88  
E-Mail [info@spielakademie.ch](mailto:info@spielakademie.ch)

Kursdaten und Unterlagen auf Anfrage  
Informationen und Anmeldung  
[www.spielakademie.ch](http://www.spielakademie.ch)



Einmal eintragen, vielfach nutzen: für Organisation, Raumreservation, Homepage, Kirchenzettel, Gemeindebeilage, Agenda...  
Und alle sind immer auf dem neusten Stand!

## Wer will schon Arbeit doppelt machen!

Info, Demo, Referenzen: [www.verowa.ch](http://www.verowa.ch)



### Redaktionsteam

- Gabriela Allemann Heuberger, Pfarrerin
- Lisbeth Rieger, Pfarrerin
- AnnaTina Rösch, Katechetin
- Katharina Wagner, Verantwortliche Eltern- und Familienarbeit

### Bildnachweis

Alle Fotos inkl. Titelbild: Mauro Mel-lone, Länggasstr. 28, 3012 Bern.  
(Ausser die Fotos der Schwarzenberg-Figuren. Diese stammen von Katharina Wagner.)

## Zum Heft empfohlene KiK-Produkte

### 1 WzK Sonderheft 3: «Ostern»

Von Esther Riedtmann-Klee. 40 Seiten, Format A5. Aus dem Inhalt: Drei österliche Erzählktionen – Simon von Cyrene – Maria Magdalena – Der Emmaus-Jünger – Ostergottesdienste – Lieder, Spiele, Geschichten

S3 Sonderheft 3: «Ostern» Fr. 10.—

### 2 Figuren-Set «In der Wüste» 1

Set mit acht Figuren fürs Wellkartontheater, passend zu Elieser und Rebekka (WzK 7/12, Einheit 1). Die Figuren von Set 1 und 2 sind für viele biblische Geschichten verwendbar: z. B. Mose, Jakob, Josef und Abraham. Eine Anleitung für ein Wellkartontheater finden Sie im WzK 3/10.

7413 «In der Wüste» (Teil 1) Fr. 14.—

### 3 Figuren-Set «In der Wüste» 2

Set 2 besteht aus: Pharaonentochter, Ägypterinnen, Schilf, Mose im Korb, Mirjam, Jochebed (siehe WzK 2/13, Einheit 2).

7417 «In der Wüste» (Teil 2) Fr. 6.—

### 4 1012 Spiel- und Übungsformen in der Freizeit

9. komplett überarbeitete Auflage, 256 Seiten. Spiele mit und ohne Material werden in einer sinnvollen, aufbauenden Reihenfolge für den Einsatz geordnet und beschrieben.

4220 1012 Spiel- und Übungsformen Fr. 24.—

### 5 Schäfchen

Lassen Sie damit z. B. das Gleichnis vom verlorenen Schaf nachspielen: Verstecken Sie das Schäfchen im Zimmer. Der «Hirte» (die Kinder) sucht dann, bis er es gefunden hat. Dieses Produkt ist in sorgfältiger Handarbeit hergestellt worden. Keines gleicht dem anderen ganz genau. Garantiert frei von Kinderarbeit.

3508 Schäfchen Fr. 8.50

1



2



3



4



5



Viele weitere Artikel finden Sie in unserem Gratis-Prospekt oder unter [www.kik-verband.ch](http://www.kik-verband.ch)!



**Bestellungen:**

**Tel 052 318 18 32**

**Fax 052 318 21 14**

**[www.kik-verband.ch](http://www.kik-verband.ch)**



**KiK-Verband**

Chileweg 1 · CH-8415 Berg am Irchel

Tel 052 318 18 32 · Fax 052 318 21 14

[info@kik-verband.ch](mailto:info@kik-verband.ch) · [www.kik-verband.ch](http://www.kik-verband.ch)



# Früchtekorb

## Der 300-Kinder-Regenbogen: KiK-Event-Tag 2014

Wie die Premiere, so war auch die Zweitaufgabe des KiK-Eventtages der Reformierten Landeskirche Aargau ein Knüller. Dreihundert Kinder und ihre Begleitpersonen aus 17 Kirchgemeinden eroberten unter dem Leitwort «Rägebogeziit» lautstark und bewegungsfreudig Zofingen und erlebten animiert von Musiker Andrew Bond, dass Kirche ganz schön cool sein kann.

Mangels Täufling haben wir den Familiengottesdienst der 4.- und 5.-Klass-Reli-Kinder der drei Dörfer als Tauferinnerungs-Gottesdienst gefeiert, zudem noch ökumenisch! Es war das erste Mal seit dem Amtsantritt des Pfarrehepaars Degen-Ballmer vor bald vier Jahren, dass in der Kirche St. Martin in Kilchberg ein ökumenischer Gottesdienst unter der Mitwirkung eines Vertreters der römisch-katholischen Pfarrei Gelterkinden und Umgebung gefeiert werden konnte.

Zahlreich füllten sich die Kirchenstühle am regnerischen Sonntagmorgen mit Neugierigen. Was sollen die Etikette und der Bleistift auf dem Stuhl? Das war eine häufig gestellte Frage vor dem Gottesdienst, die dann bald beantwortet wurde, als Pfrn. Regina Degen-Ballmer der Gemeinde sagte: «Freut euch darüber, dass eure Namen bei Gott aufgeschrieben sind!» Dieser Satz aus dem Lukas-Evangelium leitete die Aktion «Gott kennt alle unsere Namen» ein, bei der jeder und jede den Namen von der hinter sich sitzenden Person auf die Etikette schrieb.

Nach dem Einsammeln der beschriebenen Etiketten wurden sie ins «Buch des Lebens» ge-

klebt, sinnbildlich dafür, dass Gott uns kennt, ihm an uns etwas liegt und er sich um unser Leben sorgt. Danach folgte das Lied «Ich trage einen Namen» der 21 Reli-Kinder.

Diakon Christoph Wiederkehr-Käppeli bat einige seiner Reli-Kinder darum, anhand der Erinnerungsgegenstände der Gemeinde von ihrer Taufe zu erzählen. Mit dem Bild vom lebensnotwendigen Essen und Trinken wurde dann übergeleitet, dass wir auch unseren Glauben pflegen und nähren müssen, damit er weiter wachsen und leben kann. Es reicht nicht, nur einmal viel zu essen – es reicht nicht, nur als Baby getauft zu werden. Wir müssen jeden Tag essen und trinken – genauso müssen wir uns immer wieder an unsere Taufe erinnern, immer wieder etwas von Gott hören, von ihm erzählt bekommen.

Das Schiff mit den Fotos der Reli-Kinder ist ein Symbol für die Ökumene und für die Kirche: Die Kirche als Gemeinschaft der Menschen, die zusammen unterwegs sind und sich gemeinsam immer wieder neu an Gott erinnern, gerade so wie in diesem Gottesdienst.

Gemeinsam unterwegs zu sein heisst, dass man nicht allein ist, auch wenn es im Leben einmal Wellen gibt und turbulent zu und her geht. Gerade dann dürfen wir uns darauf besinnen, dass wir getauft sind und uns Gott versprochen hat: «Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.»

*Pfrn. Regina Degen-Ballmer*

*P.S.: Wer weitere Ideen für einen Tauferinnerungs-Gottesdienst sucht, darf sich gern an mich wenden.*





### Kolibri-Tag mit Andrew Bond zum Thema «Rägebogeziit»

Am 28. Oktober 2014 fand in Effretikon zum dritten Mal der beliebte Kolibri-Tag mit Andrew Bond zum Thema «Rägebogeziit» statt. Diesmal wurde kein Wettbewerb veranstaltet, aber die Kinder durften sich freiwillig als Tiere verkleiden.



An diesem sonnigen Herbstnachmittag wanderte eine bunte, fröhliche Schar von rund 600 Kindern und Begleitpersonen auf den Rehbuckhügel zur schönen reformierten Kirche. Viele der verkleideten Kinder setzten sich ganz nah an die Bühne, um dem beliebten Musiker Andrew Bond möglichst nah zu sein.

Gleich von Anfang an waren dann auch alle dank seiner motivierenden Art voll dabei. Man merkte schnell, dass viele der Kinder die CD «Rägebogeziit» bereits besitzen, weil sie die Lieder oft schon nach den ersten Pianotönen aus vollen Kehlen mitsangen und die angeleiteten Bewegungen mitmachten.

Zu seiner neuen Musik-Kreation «Alli mached Mischt» erklärte Andrew Bond, dass nicht nur die Bauernhof-Tiere aus seiner CD Mist produzieren, sondern auch wir Menschen oft Mist bauen – Gott in seiner grossen Liebe uns aber immer wieder vergibt. Die lustigen Tierlieder aus der neusten CD fanden nicht nur bei den Kindern grossen Anklang.

Während der halben Stunde Pause, die im schönsten Sonnenschein draussen genossen wur-

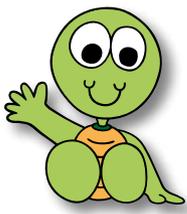
de, erhielten alle zum Zvieri Weggli mit Schoggistängeli, Äpfel und Getränke.

Ein grosses Dankeschön an dieser Stelle der Kirchgemeinde Effretikon für das Gastrecht in der grossen Kirche und dem Organisationsteam, allen voran Ruth Müller, für die perfekte Organisation dieses gelungenen Anlasses.

Zusammen mit vielen Kindern und Erwachsenen freue ich mich bereits auf den nächsten Kolibri-Tag mit Andrew Bond, voraussichtlich in zwei Jahren in Horgen!

*Monika Bünter*

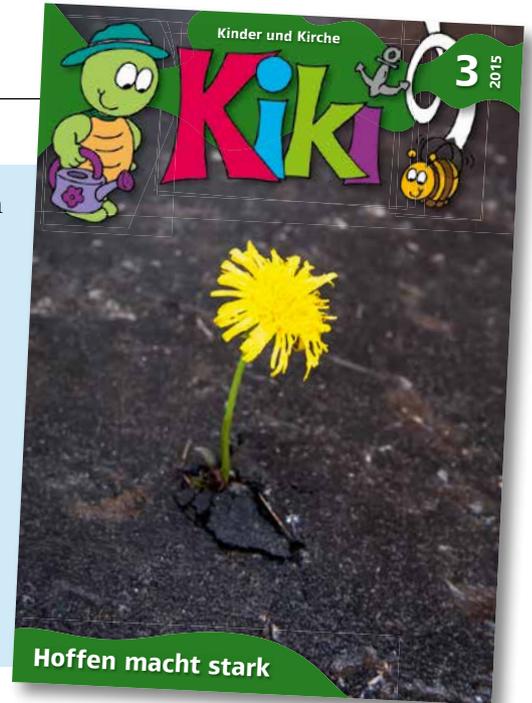




Das Kiki-Heft (Kinder und Kirche) erscheint 8-mal im Jahr und bietet Ethik für Kinder – mit spannenden Geschichten, Spielen, Rätseln und vielem mehr. Es richtet sich an Kinder von 6 bis 9 Jahren, wird aber auch von älteren gern in die Hand genommen.

Das Kiki-Heft regt die Kinder an, selbst aktiv zu werden und nicht nur zu konsumieren. Deshalb gibt es in jedem Heft auch Bastel-, Rezept- und Mitmach-Ideen.

Bestellen Sie das Heft beim KiK-Verband (Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, oder direkt über [www.kik-verband.ch/kiki](http://www.kik-verband.ch/kiki)) zu Fr. 25.– pro Jahr (ab 10 Ex. nur Fr. 14.–). Wir schicken gerne Probeexemplare!



## Kiki 3/15: Hoffen macht stark

Frühling, Ostern, die Welt erwacht zum Leben: Blumen strecken ihre Köpfe aus der Erde, alles freut sich am Sonnenlicht. Nur der Löwenzahn auf unserem Titelbild hat ein Problem: Eine Strasse deckt ihn zu. Und jetzt? Soll er das Blühen vergessen? Nein! Er nimmt alle Kraft zusammen. Er kämpft und bohrt und stemmt sich nach oben. Er gibt die Hoffnung nicht auf und findet einen Weg ans Licht. Wer hätte das gedacht!

Auch der blinde Bartimäus gibt nicht auf, obwohl alle sagen, er soll jetzt still sein! Er hofft,

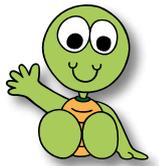
dass ihm jemand helfen kann. Und der Mann aus unserer zweiten Geschichte? Er hofft, dass Jesus ihn besucht. Ob Jesus wohl kommt? – Hoffen macht stark. Manchmal ist das Ende zwar anders als erwartet. Aber trotzdem gut.

Das Kiki kann den Kindern gut als Bhaltis mitgegeben werden. Und es eignet sich für den Religionsunterricht, die Sonntagschule, für Kindertreffs und Plauschnachmittage. Auf der nächsten Seite finden Sie einige Ideen dazu.

*Nicht immer fällt es uns leicht, zu hoffen und guten Mutes zu sein.*

*Doch als Christen dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott für unsere Situation schon eine Lösung bereithält. So lautet ein bekanntes russisches Sprichwort: «Wenn Gott dir eine Tür zuschlägt, öffnet er dir ein Fenster.»*





## Das Kiki im Einsatz

### ... mit Spielen für «Blinde»

Wer nichts sieht, wie der blinde Bartimäus, muss sich auf seine anderen Sinne verlassen können. Das ist gar nicht so einfach, da wir es uns nicht gewohnt sind, auf die Augen zu verzichten!

#### *Tast-Kiste*

Ein Kind hat die Augen verbunden und erhält von seinem Partner Gegenstände in die Hand gedrückt (Nuss, Schneckenhäuschen, Orange...). Wie viele kann es erkennen? (Grössere Kinder können auch gegen die Zeit spielen: Wer erkennt am meisten in einer Minute?)

#### *Geräusche-Raten*

Spielen Sie verschiedene Geräusche ab (Quellen: Geräusch-CDs, Internet oder «live» gespielt). Wer hat gute Ohren?

Im Einladungsbrief können Sie die Kinder auch auffordern, selbst ein Geräusch mitzubringen: ein kleines Musikinstrument, eine Raffel, eine Pfeffermühle, eine Zahnbürste...

Im Kiki-Heft stellen wir weitere Spiele vor.

### ... mit einem Sprichwort

«Wenn Gott dir eine Tür zuschlägt, öffnet er dir ein Fenster.» Frage an die Kinder: «Wer hat auch schon erlebt, dass er gedacht hat: «Das wird nie, nie mehr gut.» Und dann ist etwas passiert, das neu hoffen liess und neue Kraft gab?»

Als Einstieg können Sie das Bild vom Schiffbrüchigen zeigen (downloadbar unter [www.kiki.ch/downloads/0315](http://www.kiki.ch/downloads/0315)) und am besten ein eigenes Erlebnis erzählen. Das «offene Fenster» zu finden braucht manchmal etwas Geduld...

### ... mit Vertrauen

Hoffen hat auch mit Vertrauen zu tun: Wem wir nicht vertrauen, in den setzen wir keine Hoffnung.

Wer möchte, darf nun einem anderen Kind «blind vertrauen», indem er (oder sie!) sich mit verbundenen Augen von ihm durch einen einfachen Parcours führen lässt. Die Grösseren und Mutigeren versuchen, den Parcours ohne Worte zu absolvieren.

### ... mit einer kleinen Pflanze

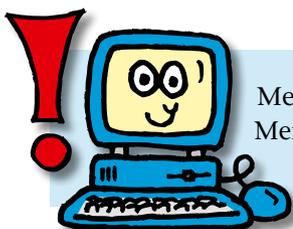
Passend zum Titelbild und als Bhaltis dürfen die Kinder einen kleinen Tontopf verzieren und mit Erde füllen. Eine Bohne (z.B. Feuerbohne) wird in die Erde gesteckt und gegossen. Und dann hoffen wir, dass daraus eine Pflanze wächst.

### ... mit einer Mitmach-Aktion

Das Kiki 5/15 wird Häuser zum Thema haben. Alle Kinder dürfen fürs Titelbild ein Fenster gestalten und einschicken. Die Vorlage dazu finden Sie unter [www.kiki.ch/downloads/0315](http://www.kiki.ch/downloads/0315), Einsendeschluss ist der 15. Mai 2015.



Titelbilder von früheren Aktionen



Mehr mit Kiki: Spiele, Rätsel, Witze, Mitmach-Abenteuer, ein Meinungs-Forum und, und, und! Das gibt es unter [www.kiki.ch](http://www.kiki.ch) – alles gewaltfrei, werbefrei und garantiert kindertauglich!



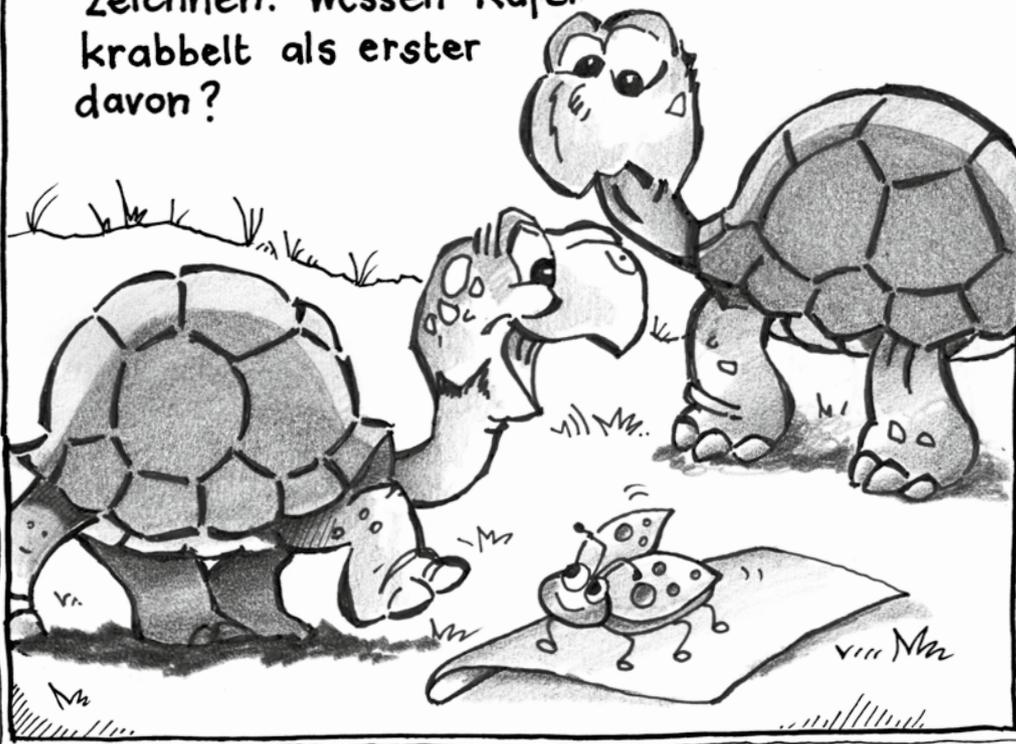
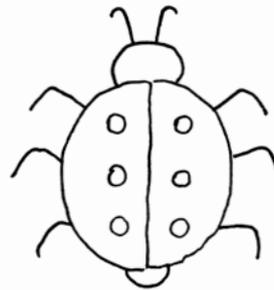


# Spiel & Spass

## Glückskäfer

Zuerst notiert jeder von uns auf seinem Blatt seine ganz persönliche Glückszahl zwischen "1" und "6".

Wir würfeln reihum. Wer seine Glückszahl wirft, darf einen Teil seines Käfers - angefangen vom Körper bis zum letzten Fühler - zeichnen. Wessen Käfer krabbelt als erster davon?



Spielvorschläge von Hans Fluri, illustriert von Marianne Heri-Hänggi

# Kurse & Tagungen



## Aargau

### Kaleidoskop «Mit Kindern feiern, beten, Rituale entwickeln»

- ☺ Jutta Bossard, Katechetin
- 📅 Sa, 28. Februar, und Sa, 14. März
- 🏠 Ref. KGH Lenzburg
- 📝 Anmeldung: [www.landeskirchen-ag.ch/katechesebildung](http://www.landeskirchen-ag.ch/katechesebildung), Kontakt: Sabine Berger, E-Mail [sekretariat.ph@ref-aargau.ch](mailto:sekretariat.ph@ref-aargau.ch), Tel. 062 838 09 60

## Appenzell

### KiK-Kurs für Einsteigerinnen und Einsteiger (ab 3 Personen)

- ☺ Gaby Bürgi Gsell, Fachstelle Kinder u. Jugend – VOLL DABEI
- 📅 nach Vereinbarung
- 🏠 nach Vereinbarung
- 📝 Anmeldung an: Fachstelle Kinder und Jugend, Gaby Bürgi Gsell, [gbuergi@bluemail.ch](mailto:gbuergi@bluemail.ch)

## Bern-Jura-Solothurn

### Fiire mit de Chliine: Symbol Wasser

- ☺ Katharina Wagner-Müller, Katechetik
- 📅 26. Februar 2015, 9–13 Uhr
- 🏠 Haus der Kirche, 3013 Bern
- 📝 Anmeldung bis 9. Februar an: [kursadministration@refbejuso.ch](mailto:kursadministration@refbejuso.ch)

### Kaleidoskop «Singen und Musizieren mit Kindern»

- ☺ Susanne Grossenbacher (Chorleiterin, Erwachsenenbildnerin), Manuela Roth (Chorleiterin, Lehrerin)
- 📅 28. Februar 2015, 9–16 Uhr
- 🏠 Haus der Kirche, 3013 Bern
- 📝 Anmeldung bis 15. Februar an: Kind und Kirche, Cornelia Schlegel, 033 823 32 24, 076 381 32 24, E-Mail [cornelia.schlegel@gmx.ch](mailto:cornelia.schlegel@gmx.ch)

## Graubünden

### «Kinder, Kunst und Kirche»

- ☺ Gabriela Gerber (Lehrerin für Bildnerisches Gestalten und Bildende Künstlerin ZHDK), Wilma Finze-Michaelsen (Pfrn.)

- 📅 Sa, 21. März, 9.15–15.45 Uhr
- 🏠 KGH Schiers
- 📝 Anmeldung bis 5. März 2015 an: Evang.-ref. Landeskirche GR, Gemeindeentwicklung 1, Wilma Finze-Michaelsen, Pfrn., Loëstrasse 60, 7000 Chur, T 081 257 11 08, 081 332 16 49, E-Mail [wilma.finze@gr-ref.ch](mailto:wilma.finze@gr-ref.ch)

## St. Gallen

### Singtagung mit Andrew Bond: Wältwunder – Wunderwält

- ☺ Liedermacher Andrew Bond
- 📅 Sa, 21. März, 9–17 Uhr; ab 8.30 Uhr Begrüßungskaffee
- 🏠 Kirchgemeinde Balgach
- 📝 Anmeldung bis 5. März 2015: Arbeitsstelle Familien u. Kinder, Ob. Graben 31, 9000 St. Gallen, 071 227 05 60, [kugler@ref-sg.ch](mailto:kugler@ref-sg.ch)

### KiK-Wochenende: Wenn die Ameise durch ein Knopfloch krabbelt

- ☺ Vorbereitungsteam
- 📅 Fr, 29. Mai, 14 Uhr, bis So, 31. Mai, 14 Uhr
- 🏠 Walzenhausen, Seminarhaus Sonnenblick
- 📝 Anmeldung: siehe oben

## Thurgau

### Kaleidoskop «Kreativ vertiefen»

- ☺ Christine del Torchio (Fachstelle Kindergottesdienst), Barbara Friedinger
- 📅 Sa, 28. Februar, 9.00–16.30 Uhr
- 🏠 Evang. KGH Matzingen
- 📝 Anmeldung an: Fachstelle Kindergottesdienst, Friedbergstrasse 31, 9502 Braunau, Tel. 071 911 94 92, E-Mail [christine.deltorchio@evang-tg.ch](mailto:christine.deltorchio@evang-tg.ch)

### Kaleidoskop «Kinder verstehen»

- ☺ Ueli Friedinger (Pfarrer und Psychologe), Christine del Torchio (Fachstelle Kindergottesdienst)
- 📅 Do, 7./28. Mai, 4./11./18. Juni 2015, 20–22 Uhr
- 🏠 Evang. KGH Weinfelden
- 📝 Anmeldung an: siehe oben

## Zug

### «Gottesbilder von Vorschulkindern»: Impulstagung Sonntags- und Chlichinderfiire

- ☺ noch nicht veröffentlicht
- 📅 14. März 2015, 9.00–15.30 Uhr
- 🏠 Alterswohnheim Mütschi, Walchwil
- 📝 [www.fachstellebkm.ch](http://www.fachstellebkm.ch)

## Zürich

### KiK-Kantonaltagung «Passion – Ostern – Auffahrt – Pfingsten»

- ☺ KiK-Kommission; Referentin: Dr. theol. Eva Ebel
- 📅 So, 15. März 2015, 10–17 Uhr
- 🏠 Ref. Kirche und KGH, Küsnacht
- 📝 Anmeldung bis 2. März an: Dorathea Morf, T 044 258 92 66, E-Mail [dorathea.morf@zh.ref.ch](mailto:dorathea.morf@zh.ref.ch)

### Fiire mit de Chliine und Kolibri-Einführung

- ☺ N.N.
- 📅 Fr, 10. April, 18.30–21.30 Uhr, Sa, 11. April, 9–17 Uhr
- 🏠 Hirschengraben 50, 8001 Zürich
- 📝 Anmeldung bis 15. März an: Dorathea Morf (siehe oben)

## und ausserdem ...

### Kaleidoskop-Kursprogramm

Informationen zum Kaleidoskop-Kursprogramm finden Sie unter [www.kaleidoskop.ch](http://www.kaleidoskop.ch)

### Einführungsveranstaltungen zum Weltgebetstag 2015

Informationen zu den Einführungsveranstaltungen zum Weltgebetstag 2015 «Bahamas», im Hinblick auf den 6. März, finden Sie unter [www.wgt.ch](http://www.wgt.ch)

### Einführungsveranstaltungen zur ökumenischen Kampagne

Informationen zu den Einführungsveranstaltungen zur ökumenischen Kampagne von Brot für alle und Fastenopfer 2015 finden Sie unter [www.brotfueralle.ch](http://www.brotfueralle.ch)

☺ Leitung, Mitwirkende   📅 Datum, Zeit   🏠 Ort (KGH = Kirchgemeindehaus)   📝 Anmeldung, Auskunft

# Hoffnung: Exodus und Ostern

## Überblick über den Inhalt in diesem Heft



**E1**  
**Mose – die wundersame Rettung**  
**2. Mose 2, 1–11**  
Vgl. 72/7; L12; L46; WzK 6/2006



**E4**  
**Bartimäus**  
**Markus 10, 46–52**  
Vgl. 63/4; L21; WzK 7/2004; 5/08



**E2**  
**Mose, ich will mit dir sein!**  
**2. Mose 3, 1–14**  
Vgl. 72/7; L12; L46; WzK 6/2006



**E3**  
**Teilen und Mitteilen**  
**Lukas 24, 13–33**  
Vgl. S3; L21; L26; L56; 2/2006

Weitere Themen:

- **Grundsatz: Erzählt Geschichten!**
- **Früchtekorb: Der 300-Kinder-Regenbogen: KiK-Event-Tag 2014**
- **Früchtekorb: Kolibritag mit Andrew Bond – «Rägebogeziit»**
- **Spiel & Spass: Würfelspiel «Glückskäfer»**



## Das nächste WzK-Spezial zum Thema «100 Jahre Wege zum Kind»

Das Heft 2/2015 erscheint am 1. April. Es enthält die folgenden Themen:

- **Erfahrungen mit dem «Wege zum Kind»**
- **Am Anfang war ... – ein Überblick**
- **Kind & Solidarität: 2015 Madagaskar**
- **Kaleidoskop: Bewährtes und Neuerungen**
- **Kiki: 151 Jahre jung**

## Vorschau «Wege zum Kind»

Heft	Thema	Umfang	Red.-Schluss	im Briefkasten
3/15	Adam und Eva	4 Einh.	01.04.15	13.05.15
4/15	Wo Berge sind	4 Einh.	20.05.15	01.07.15
5/15	Biblische Gleichnisse	4 Einh.	15.07.15	26.08.15
6/15	Fiire mit de Chliine	4 Einh.	02.09.15	14.10.15
7/15	Krüge aus Ton	4 Einh.	21.10.15	02.12.15

Das Bibelstellenregister (seit 1969!) des «Wege zum Kind» finden Sie im Internet unter [www.kik-verband.ch/wzk](http://www.kik-verband.ch/wzk)

## Bestellungen, Infos

Wenden Sie sich für Fragen und Materialbezüge (auch ältere WzK-Hefte) bitte an:

KiK-Verband  
Chileweg 1, 8415 Berg am Irchel  
Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14  
E-Mail [info@kik-verband.ch](mailto:info@kik-verband.ch)  
Internet [www.kik-verband.ch](http://www.kik-verband.ch)

Sie suchen eine kindergerechte Geschichte zu einer bestimmten Bibelstelle? Stöbern Sie unter [www.kik-verband.ch/wzk](http://www.kik-verband.ch/wzk) in unserem Archiv oder rufen Sie uns an!